

Freie Universität



Berlin



MAX-PLANCK-INSTITUT
FÜR WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

Berliner Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte

Sommersemester 2016

▶ www.wissensgeschichte-berlin.de

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin.

Die Freie Universität, die Humboldt-Universität und die Technische Universität haben im Juli 2011 mit der Max-Planck-Gesellschaft vereinbart, das „Berliner Zentrum für Wissensgeschichte“ aufzubauen. Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte repräsentiert diese verstärkte Zusammenarbeit der drei Universitäten und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in diesem Feld.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von FU, HU und TU (Redaktionsschluss: 21. März 2016). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte. Aktuelle Änderungen entnehmen Sie bitte aus den Online-Verzeichnissen der jeweiligen Universität, wo auch die Anmeldemodalitäten der Kurse beschrieben sind.

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, auch online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert:

www.wissensgeschichte-berlin.de

Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Sommersemester 2016 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Dr. Mathias Grote

Institut für Geschichtswissenschaften, HU
(mathias.grote@hu-berlin.de)

Dr. Bernadette Grubner

Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU
(bernadette.grubner@fu-berlin.de)

Lea Kellhuber

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(lkellhuber@mpiwg-berlin.mpg.de)

Leon Kokkoliadis

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(lkokkoliadis@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Gerhard Rammer

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(gerhard.rammer@tu-berlin.de)

Alrun Schmidtke

Institut für Geschichtswissenschaften, HU
(alrun.schmidtke@geschichte.hu-berlin.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Dr. Hansjakob Ziemer

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(hjiemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen <i>sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten</i>	S. 5–10
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis <i>sortiert nach Universitäten, Veranstaltungsarten und Namen der Lehrenden</i>	S. 11–74
Abkürzungsverzeichnis <i>Veranstaltungsarten und Standorte</i>	S. 75–77

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 10-12	FU	HS	Goethes „Wahlverwandschaften“: Die ganze Welt um 1800 in einem Roman	Irmela Marei Krüger-Fürhoff
Mo 10-12	HU	VL	Digital Information Infrastructures	Michael Seadle
Mo 10-12	HU	SE	Genderforschung der Naturwissenschaften am Beispiel der Gehirnforschung	Kerstin Palm
Mo 10-12	HU	SE	Wissenschaftssoziologie II	Martin Reinhart
Mo 10-12	HU	PS	Romantische Physik um 1800	Olaf Müller
Mo 10-12	HU	UE	Die Erfindung der Gesellschaft	Malte Zierenberg
Mo 10-12	HU	UE	Film als Quelle in der Wissenschaftsgeschichte	Anja Sattelmacher
Mo 10-12	HU	VL	Wissenschaftsgeschichte des Alten Orients	Mathieu Ossendrijver
Mo 12-14	FU	GK	Medieval English Literatures I: Specimens of Knowledge in Medieval English Literature	Regina Scheibe
Mo 12-14	HU	SE	»Faire vivre– Leben machen« Historische, epistemologische und medientechnische Dimensionen von 'Biopolitik'	Martin Müller
Mo 12-14	HU	SE	Literatur und Meteorologie	Peter Brandes
Mo 12-14	HU	MAS	Zukünfte. Prophetie und Prognose im Mittelalter	Barbara Schlieben
Mo 12-14	TU	VL	Wissenschaftsgeschichte V: Spätes 19. und 20. Jahrhundert	Friedrich Steinle
Mo 14-16	FU	SE	(Post)koloniale Wissensgeschichte(n)	Nadin Heé
Mo 14-16	FU	LK	Medizin im Talmud	Markham Geller
Mo 14-16	HU	SE	Gefühlte Wissenschaft. Welche Rolle spielen Emotionen in der Wissensproduktion?	Martin Reinhart
Mo 14-16	HU	SE	Weltmuseum und Kulturkonflikt	Stefan Laube
Mo 16-18	HU	PS	Zugänge zur antiken Astronomie	Mathieu Ossendrijver
Mo 16-18	HU	VL	Das Wissenschaftsmuseum. Von nationaler Repräsentation zum Medium der Wissensgesellschaft	Arne Schirmmacher
Mo 18-20	HU	FoSe	Protokolle als Quelle der Ideen- und Intellektuellengeschichte nach 1945	Philipp Felsch
Di 10-12	HU	HS	Digital Long Term Archiving	Melanie Rügenhagen
Di 10-12	HU	SE	Ausstellungsanalyse	Jochen Hennig

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Di 10-12	HU	SE	Finding Berlin - on Archives and Archiving	Julia Effertz, Ana María Gómez López
Di 10-12	HU	SE	Gender Matters: Einführung in Konzepte der kulturanthropologischen Geschlechterforschung	Beate Binder
Di 10-12	HU	SE	Postcolonial Studies. Eine Einführung	Britta Lange
Di 10-12	HU	LK	Das Collège de Sociologie. „Sakralsoziologie“ als Wissenschaft und als Geheimkult	Andreas Gerlach
Di 10-12	HU	MAS	Wissenschaftsstadt Berlin. Eine historische Topographie	Arne Schirmmacher
Di 10-12	TU	SE	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten...und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies	Sabine Hark
Di 10-12	TU	PS/SE	Sammeln als wissenschaftliche Kulturtechnik	Kerrin Klinger
Di 10-12	TU	SE/HS	Die Technische Hochschule Charlottenburg im Nationalsozialismus	Friedrich Steinle
Di 12-14	HU	SE	Materielle Modelle	Sophia Gräfe
Di 12-14	HU	SE	Modern Times. Wandlungen von Zeitwissen und Zeiterfahrung von der Industrialisierung bis in die Gegenwart	Mathias Grote
Di 12-14	TU	PS/SE	Digitale Wissenschaftsgeschichte	Adrian Wüthrich
Di 12-14	TU	PS/SE	Wissenschaft und Technik im modernen China. Eine Einführung	Philipp Mahltig
Di 12-14	TU	PS/SE	Kloster und Wirtschaft. Mittelalterliche Klöster als Orte handwerklich-wirtschaftlicher Kultur	Ralf Gebuhr
Di 14-16	FU	VK	Sozietätsbewegungen im 17. Jahrhundert	Wolfgang Neuber
Di 14-16	HU	VL	Bilder und ihre Methoden	Charlotte Klonk
Di 14-16	HU	VL	Gefangene Stimmen. Zur Aktualität der Tonaufnahmen aus dem Lautarchiv der HU	Britta Lange
Di 14-16	HU	HS	Frank Ramsey, "Foundation of Mathematics"	Markus Säbel
Di 14-16	HU	MAS	Makrokosmos im Mikrokosmos. Zur Wissensgeschichte des Sammelns in der Frühen Neuzeit	Xenia von Tippelskirch
Di 14-16	HU	SE	Gefährliche Stoffe: Zu einer Kulturgeschichte des Pharmakons	Petra Löffler
Di 14-16	HU	SE	Geisterseher. Theorie und Praxis der Gespenster im 19. Jahrhundert	Michael Dominik Hagel
Di 14-16	HU	SE	Von Hanno dem Seefahrer zu Kosmas dem Indienfahrer: Antike Erdkundler und Exploratoren	Robert Bellin

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Di 14-16	HU	UE	Histotainment. Public History in Theorie und Praxis	Stephanie Eisenhut
Di 14-16	TU	PS/SE	Quellen zur Wissenschaftsgeschichte des späten 19. und des 20. Jahrhunderts	Friedrich Steinle
Di 14-16	TU	SE/HS	Wissenschaftshistorische Fallstudien und wissenschaftsphilosophische Probleme	Adrian Wüthrich
Di 15-17	HU	PS	Antike Raumkonzeptionen	Barbara Sattler
Di 16-18	HU	PS	Technik in der griechisch-römischen Antike	Elisabeth Rinner
Di 16-18	TU	PS/SE	Einführung in die historische Epistemologie: Der Fall der paläontologischen Daten	Marco Tamborini
Di 18-20	FU	C	Dahlem Seminar for the History of Ancient Sciences VI	Klaus Geus
Di 18-20	HU	UE	Beer. A history of science, technology and economy, 19th-20th centuries	Mathias Grote
Mi 08-10	FU	HS	Von der Chronik zur Biographie: Römische Geschichtsschreibung	Ernst Baltrusch
Mi 8:30-10	TU	VL	Technik, Techniker & Technikwissenschaften. Von den Anfängen bis heute	Michael Klein
Mi 10-12	FU	VL	Die Idee der Enzyklopädie	Sebastian Neumeister
Mi 10-12	HU	MAS	Einblicke in gendertheoretisch informierte Wissenschaftsforschung - Naturwissenschaftliches Wissen im Kontext von Geschlechterordnungen	Kerstin Palm
Mi 10-12	HU	SE	Kulturtechniken. Geschichte und Konzepte	Britta Lange
Mi 10-12	HU	PS	Sehtheorien der frühen Neuzeit	Hannes Ole Matthiessen
Mi 10-12	HU	PS	Theorie und Beobachtung	Sebastian Paasch
Mi 10-12	HU	PS	Zugänge zur antiken Mathematik	Mathieu Ossendrijver
Mi 10-12	HU	C	Kolloquium zur Geschichte des Wissens	Arne Schirmmacher
Mi 12-14	HU	HS	Methoden der Mesopotamischen Mathematik	Mathieu Ossendrijver
Mi 12-14	HU	SE	Das technische Bild	Christina Vagt
Mi 12-14	HU	SE	Internationalisierung von Wissenschaft und Wissenschaftspolitik	Tim Flink
Mi 12-14	TU	PS/SE	Theorien, Instrumente und das Sehen: Historiographische Perspektiven auf die Geschichte der Optik um 1800	Martin Jähnert

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mi 14-16	FU	HS	Poetische Ornithologie – zum Flugwesen in der Literatur	Teresa Präauer
Mi 14-16	FU	SE	Francis Bacon: Technik- und Naturbeherrschung in der Vormoderne – Voraussetzungen der Technikphilosophie in der Moderne	Anne Eusterschulte
Mi 14-16	FU	SE	Wissenschaftliche Revolution	Pietro Daniel Omodeo
Mi 14-16	FU	UE	Naturentwürfe in der Gegenwartsliteratur	Irmela Marei Krüger-Fürhoff
Mi 14-18	FU	Praxis- seminar	Vorbereitung des Studententages "Literatur- und Wissenschaftsgeschichte"	Jutta Müller-Tamm
Mi 14-16	HU	SE	Historische Bestände und Nachlässe	Jutta Weber
Mi 14-16	HU	UE	Display/Politics: From the Transparent Woman to Enola Gay (Key Readings)	Arne Schirmmacher
Mi 14-16	HU	UE	Naturwissenschaft und Medizin in der römischen Kaiserzeit	Jan Timmer
Mi 14-16	HU	UE	Seelische Gesundheit und Krankheit in antiken medizinischen Texten	Philip van der Eijk
Mi 14-16	TU	SE	Zwischen Infotainment und Citizen Science – Verhältnisse von Wissenschaft und Gesellschaft unter der Lupe	Martina Erlemann
Mi 16-18	HU	SE	Lichtwissen–Lichtformen–Lichtgeschichten. Die Glühbirne	Julia Meer, Katharina Walter
Mi 16-18	HU	PT	Körper–Leib–Subjekt: Verfügbarkeiten des Körpers in Theorien und Praktiken	Mareike Peschl, Jakob Zwiers
Mi 16-18	TU	C	Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Friedrich Steinle
Do 10-14	HU	SE	Curating Knowledge	Gundula Avenarius
Do 10-12	HU	SE	Das Studium technischer Dinge: Medienarchäologie konkret	Wolfgang Ernst
Do 10-12	HU	SE	Meine Gene - mein Leben (?) Gendertheoretisch informierte Einblicke in die Geschichte der Genetik	Kerstin Palm
Do 10-12	HU	SE	Michel Serres: "Über Malerei. Vermeer - La Tour - Turner"	Angelika Seppi
Do 10-12	HU	SE	„Sensible Objekte“. Provenienzforschung in wissenschaftlichen Sammlungen	Cornelia Weber
Do 10-14	HU	SE	Beziffern: Kategorisieren, Zählen, Rechnen als Praxis angewandter Wissenschaft	Anne-Katrin Will
Do 10-12	TU	VL	Ontologie wissenschaftlicher Theorien	Stephan M. Fischer
Do 12-14	FU	SE	Wissensgeschichte des Kalten Krieges	Nadin Heé

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Do 12-14	HU	SE	Das war Theorie	Eva Geulen
Do 12-14	HU	SE	Kybernetik(en)	Jan Claas van Treeck
Do 12-14	HU	SE	Psyche und Schall. Theorien und Praktiken eines langen Verhältnisses	Viktoria Tkaczyk
Do 12-14	HU	LK	Bilder im Plural. Visualisierung in den Wissenschaften	Barbara Wittmann
Do 12-14	HU	UE	The Art of Memory in Medieval and Early Modern Europe	Patrick Baker
Do 12-14	TU	SE	Re-Lektüren: Feministische Theorie	Sabine Hark
Do 12-14	TU	SE	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten...und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies	Hanna Meißner
Do 12-14	TU	SE/HS	Editions- und Übersetzungsseminar zur Arithmétique politique	Jörn Henrich
Do 14-17	HU	HS	Wissenschaft ohne Fundament? Fundierungsversuche der Wirtschaftswissenschaften in historischer und kritischer Perspektive	Bastian Ronge
Do 14-16	TU	SE	Feministische Wissenschaftskritik und Epistemologie	Petra Lucht
Do 14-16	TU	SE/HS	Wissenschaftsgeschichte der Geschichtswissenschaft	Henning Trüper
Do 16-18	FU	SE	Die Figur des Menschen. Geschichte und Kritik der philosophischen Anthropologie	Susanne Lettow
Do 16-18	HU	VL	Geschichten der Tonalität	Burkhard Meischein
Do 16-18	HU	Q-TUT	Von Mördern, Außenseitern und infamen Menschen: Foucaults Archiv	Sophie König
Do 18-20	FU	Offener Hörsaal	Ander(e)s Wissen: Kritische Betrachtungen globaler Wissensproduktion	Schirin Amir-Moazami
Do 18-20	HU	VL	Nietzsches Wissenschaftsphilosophie	Babette E. Babich
Do 18-20	HU	UE	Forensic science in the practice of German courts	Raluca Enescu
Do 18-20	HU/ TU	RVL	GENDER GOES SCIENCE II Geschlechterforschung als kritische Ontologie der Gegenwart	Sabine Hark
Fr 10-12	FU	HS	Was bedeutet 'Digitalität'? Grundlagentheoretische Fragen der Digitalisierung und der Digital Humanities	Sybille Krämer
Fr 10-12	HU	VL	Geschichte des modernen Bibliotheksbaus in ausgewählten Beispielen	Rolf Ramcke
Fr 10-13	TU	SE/HS	Ökologisches Denken zwischen Wissenschaft und Kunst	Katja Rothe

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Fr 12-14	FU	HS	Philosophiegeschichte als philosophisches Problem	David Kristinsson
Fr 12-14	HU	PS	Tiere und die Ordnung des Wissens in der christlichen und paganen Antike und Spätantike	Dorothee Elm von der Osten
Fr 12-14	TU	SE/HS	Die Renaissance der anderen – Faktoren wissenschaftlicher Entwicklung zwischen Mittelalter und Wissenschaftlicher Revolution	Harald Siebert
Fr 14-16	TU	SE/HS	Kodifikation und Strukturen praktischen Wissens der Frühneuzeit	Matteo Valleriani
Fr 16-18	HU	PS	Platons Kosmologie und Naturphilosophie	Bettina Fröhlich
Fr 16-17:30	TU	HS/SE	Staatsentlastend oder von Eigeninteresse geleitet? Der Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) im frühen 20. Jahrhundert	Günther Luxbacher
Block	TU	PS/SE	Erfindungen, Technologien und Wissen in der chinesischen Geschichte	Angelika Messner
Block	TU	Proj	Die Technische Hochschule Charlottenburg im Nationalsozialismus	Gerhard Rammer
Block	TU	SE/HS	Abakus, Kabbala, Quipus. Begegnungen mit Zahlen anderer Kulturen	Arianna Borrelli
Block	TU	SE/HS	Historische Horoskope als Quelle der Wissenschaftsgeschichte	Günther Oestmann
Block	HU	SE	Natürliche Ressourcen: Wissen über Rohstoffe und ihre Bewirtschaftung	Lea Haller
	HU	C	Kunst- und Klimatheorien im 18. Jahrhundert	Peter Brandes
Fr 10-12	HU	VL	Digital Long Term Archiving	Michael Seadle

Die Idee der Enzyklopädie

Sebastian Neumeister

Die Vorlesung hat die Utopien einer geordneten und vollständigen Darstellung des Wissens zum Gegenstand. Dafür sollen anhand von Textbeispielen enzyklopädische Projekte vom Mittelalter bis zur Gegenwart beleuchtet und analysiert werden, die schriftlich (Handschrift, Buch, digital), aber auch als Bibliothek, Museum, Architektur oder digital das gesamte Wissen erfassen und behaltbar präsentieren wollen. Die Beispiele reichen von Isidor von Sevilla (ca. 600) über Ramon Llull (ca. 1275), Phantasien des Barockzeitalters und die Encyclopédie der Aufklärung bis in die Gegenwart, wobei auch enzyklopädische Parodien (Voltaire, Flaubert, Alberto Savinio, Georges Perec) nicht vergessen werden sollen.

Organisatorisches:

E-Mail: seneu@zedat.fu-berlin.de

Mi 10-12 20.04. wöchentlich 2 SWS Hab45, KL 29/208 Nr. 17035

Philosophiegeschichte als philosophisches Problem

Davíd Kristinsson

Philosophie und Geschichte stehen immer schon in einem gespannten Verhältnis zueinander. Während die Philosophie auf der einen Seite beansprucht, „systematisch“ und damit von jeder historischen Bedingtheit befreit zu sein, fügt die Geschichte die Philosophie in einen größeren historischen Zusammenhang ein. Wir wollen dieses Spannungsfeld dort untersuchen, wo beide Seiten zusammentreffen: In der Geschichtsschreibung der Philosophie selbst. Das Seminar liest Texte der letzten fünf Jahrzehnte, in denen die Philosophiegeschichte Thema ist. Wie unterscheidet sich Philosophiegeschichte von angrenzenden Disziplinen, wie der Ideeengeschichte oder der Wissenschaftsgeschichte? Welche Methoden und Ansichten konkurrieren in der philosophiehistorischen Forschung? Ist die Philosophiegeschichte ein Teil der Philosophie oder nur eine Hilfswissenschaft? Diese und andere kontroverse Fragen werden Gegenstand des Seminars sein.

Fr 12-14 22.04. wöchentlich 2 SWS Hab30, SIR 1 Nr. 16068

Von der Chronik zur Biographie: Römische Geschichtsschreibung

Ernst Baltrusch

Die römische Geschichtsschreibung ist eine literarische Gattung besonderer Art. Sie entwickelte sich von einfachsten Anfängen bis zur Blüte eines Tacitus. Die Christianisierung des Imperium Romanum brachte einen weiteren Entwicklungsschub in das Genre. Das Hauptseminar wird diese Entwicklung in den Blick nehmen, den Versuch einer Einordnung unternehmen (gab es ein Konzept, wie man Geschichte schreiben muss?), Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit der heutigen Geschichtswissenschaft untersuchen und schwerpunktmäßig die Autoren Cato, Sallust, Livius, Tacitus, Sueton, die Historia Augusta, Ammianus Marcellinus und Orosius behandeln.

Literatur:

Andreas Mehl, Römische Geschichtsschreibung: Grundlagen und Entwicklungen. Eine Einführung. Kohlhammer, Stuttgart u. a. 2001.

John Marincola (Hrsg.), A Companion to Greek and Roman Historiography. 2 Bde., Blackwell, Oxford u.a. 2007.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: ernst.baltrusch@fu-berlin.de

Mi 08-10 20.04. wöchentlich 2 SWS Koser20, A 336 Nr. 13014

Goethes „Wahlverwandschaften“: Die ganze Welt um 1800 in einem Roman

Irmela Marei Krüger-Fürhoff

Goethes „Wahlverwandschaften“ können als Kunst-, Ehe- und Gesellschaftsroman gelesen werden oder als Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen, politischen und religiösen Debatten des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts. Gerade weil der Roman hochgradig ‚konstruiert‘ ist, erhöhen eine wiederholte Lektüre und die Einarbeitung in verschiedene zeitgenössische Wissenskontexte das Verständnis und den Lesegenuss. Deshalb richtet sich das Seminar an aufmerksame (Wiederholungs-)LeserInnen, die sich für Ausflüge in verschiedene Diskurse interessieren und bereit sind, sich intensiv mit dem Roman, seinem Umfeld und seiner breiten Forschungsliteratur zu beschäftigen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: i.krueger-fuerhoff@fu-berlin.de

Mo 10-12 18.04. wöchentlich 2 SWS Hab45, JK 31/102 Nr. 16701

Was bedeutet 'Digitalität'? Grundlagentheoretische Fragen der Digitalisierung und der Digital Humanities

Sybille Krämer

Das Seminar verfolgt zwei Ziele:

(1) Grundlegende Begriffe und Theorien im Zusammenhang der computerisierten Vernetzung sind zu erarbeiten (Interface, Echtzeitkonnektivität, soziale Medien etc.).

(2) Ist das Konzept der 'Digital Humanities' kritisch zu erörtern im Horizont der Frage, welche methodischen Neueinsätze sich in den Geistes- und Kulturwissenschaften im Gefolge der Digitalisierung abzeichnen.

Organisatorisches:

E-Mail: sybkram@zedat.fu-berlin.de

Fr 10-12 22.04. wöchentlich 2 SWS Hab30, SIR 1 Nr. 16063

Poetische Ornithologie – zum Flugwesen in der Literatur

Teresa Präauer

Bereits in den Texten des Mittelalters ist es der Vogel, bei Walther von der Vogelweide die Nachtigall, die ein Mittler ist zwischen dem, was vorgefallen ist, und dem, was hernach berichtet wird: dass zwei einander heimlich gefunden haben in einem Bett zwischen Blumen und Gras. Doch auch das Glück, es ist ein Vögel: gern fliegt es davon. Wir werden uns also im Rahmen dieses Seminars auf die Lauer legen müssen, um der Vögel und Fluggeräte in der Belletristik, in Sachtexten und in der bildenden Kunst, für Momente, habhaft zu werden. Es wird dabei nicht nur um das Aufstöbern von einzelnen Motiven gehen, sondern, weiter gefasst, um das Praktizieren einer genauen Lektüre und Bildbeschreibung. Als ein gesprächsweises Bemühen um eine Poetologie, die die Krallen, Federn und Schnäbel eines Textes anatomisch-syntaktisch untersucht. Anstatt jemals einen Roman zu schreiben, hat der Philosoph Roland Barthes seine literaturtheoretischen Vorlesungen als »Vorbereitung des Romans« notiert. In diesem Sinne werden wir unser Seminar der Vorbereitung der Gründung eines »Lehrstuhls für poetische Ornithologie« widmen.

Betrachten Sie die Leseliste als Vorschlag für den Einstieg in eine breit gefächerte Lektüre. Besorgen Sie sich in jedem Fall ein naturwissenschaftliches Grundlagenwerk wie einen Vogelatlas, eine Einführung in die Ornithologie (wie die oben genannte) oder ein Lexikon der Vogelkunde. Stöbern Sie in Antiquariaten, auf Flohmärkten, in Bibliotheken oder im Wanderrucksack der Großeltern. Zusätzlich wird ein Reader mit Kopiervorlagen im Laufe des Semesters fortlaufend erstellt.

Literatur:

Einhard Bezzel und Roland Prinzinger: Ornithologie.

John Cage: For the Birds.

Otto Lilienthal: Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst. William Lishman: Vater der Gänse.

Olivier Messiaen: Catalogue d'Oiseaux.

Teresa Präauer: Für den Herrscher aus Übersee.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

Mi 14-16 20.04. wöchentlich 2 SWS KL24-26, 29/235 Nr. 16441

Francis Bacon: Technik- und Naturbeherrschung in der Vormoderne – Voraussetzungen der Technikphilosophie in der Moderne

Anne Eusterschulte

Das Seminar ist geplant als Kooperationsveranstaltung mit der TU Darmstadt/Lehrstuhl für Technikphilosophie, wo zeitgleich ein Parallelseminar zum Thema stattfindet. Eine gemeinsame Exkursion zum Semesterende wird beide Seminargruppen zusammenführen (die Finanzierung der Exkursionsmittel ist bereits gesichert).

Organisatorisches:

E-Mail: AnEuster@zedat.fu-berlin.de

Mi 14-16 20.04. wöchentlich 2 SWS Hab30, SIR 1 Nr. 16010

Wissensgeschichte des Kalten Krieges

Nadin Heé

In diesem Seminar gehen wir der Frage nach, welche Rolle Wissen im Kalten Krieg spielte. Wir nähern uns dem Kalten Krieg also nicht aus ereignis-, politik- oder diplomatiegeschichtlicher Perspektive. Stattdessen untersuchen wir den Stellenwert von Wissen für unterschiedliche zentrale Aspekte des Kalten Krieges wie atomares Rüsten, Ressourcenkonflikte, Entwicklungshilfe, Umweltkrisen, oder internationale Wissenschaftsgemeinschaft. Dabei ist es Ziel, das bis heute dominierende Narrativ seiner Bipolarität zu hinterfragen.

Nachdem wir im ersten Teil übergreifende, global relevante Fragen diskutieren, geht es im zweiten Teil darum, Beispiele jenseits des Eisernen Vorhangs in den Blick zu nehmen. Dabei setzen wir uns methodisch neben Ansätzen der Wissensgeschichte mit dem globalgeschichtlichen und transfergeschichtlichen Instrumentarium auseinander.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: nadin.hee@fu-berlin.de

Do 12-14 21.04. wöchentlich 2 SWS Koser20, A 320 Nr. 13173

(Post)koloniale Wissensgeschichte(n)

Nadin Heé

Anhand ausgewählter Einführungstexte vermittelt das Seminar einen Überblick über die theoretischen Auseinandersetzungen innerhalb der Wissensgeschichte nach dem postcolonial turn. Darüber hinaus thematisieren wir, von unterschiedlichen Objekten ausgehend, die Produktion von Wissen in kolonialen Kontexten. Dieser Teil wird durch Quellenausschnitte ergänzt, die wir kontrastierend zur Sekundärliteratur diskutieren. In einem letzten Block stellen wir uns anhand theoretischer Texte aus den letzten Jahren die Frage, wie sich eine globale Wissensgeschichte in methodischer und empirischer Hinsicht schreiben lässt. Wir diskutieren, wie die kolonialen Fallbeispiele und das Theorieangebot der postcolonial studies dafür nutzbar gemacht werden können.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: nadin.hee@fu-berlin.de

Mo 14-16 18.04. wöchentlich 2 SWS Koser20, A 124 Nr. 13175

Wissenschaftliche Revolution

Pietro Daniel Omodeo

Die reißenden Entwicklungen und Transformationen der Naturwissenschaften im frühneuzeitlichen Europa werden häufig unter der kulturhistorischen Kategorie der Wissenschaftlichen Revolution subsummiert. Die koloniale Erweiterung des europäischen Horizonts, die technologischen Neuerungen (Navigation, Buchdruck, Mechanik, Kriegstechnik und Architektur) und die theoretische Umbrüche (etwa die kopernikanische Wende in der Astronomie, die Durchsetzung der experimentellen Methode und die Mechanisierung des Weltbildes) gelten als Hauptfaktoren der Entwicklung des neuen wissenschaftlichen Weltbilds, das zu einer radikalen Veränderung der mittelalterlichen Kultur führte. Der Begriff der Wissenschaftlichen Revolution wurde bis dato als das Grundkonzept der Wissenschaftsgeschichte überhaupt betrachtet. Heute wird er jedoch in verschiedener Hinsicht in Frage gestellt – z.B. im Namen einer pluralistischen Wissensgeschichte, welche die Kontinuität zwischen vormoderner und frühneuzeitlicher Kultur betont sowie einer Institutionen- und Kulturgeschichte, die sich mit dem Wissenstransfer zwischen verschiedenen Gesellschaften und sozialen Schichten befasst.

Im Seminar wird zunächst ein allgemeines historisches Verständnis der frühneuzeitlichen Wissenschaft durch Fokussierung der hauptsächlichen Protagonisten, Theorien und Ereignisse vermittelt. Durch Lektüre und Diskussion von Primärquellen und Sekundärtexten werden die Grundprobleme der frühneuzeitlichen Wissenschaft herausgearbeitet und die Entstehung der These der wissenschaftlichen Revolution rekonstruiert und kritisch hinterfragt. In den abschließenden Sitzungen des Seminars werden dann die Neuperspektivierungen der Wissenschaftsgeschichte näher untersucht.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: pdomodeo@mpiwg-berlin.mpg.de

Mi 14-16 20.04. wöchentlich 2 SWS Koser20, A 320 Nr. 13155

Die Figur des Menschen. Geschichte und Kritik der philosophischen Anthropologie

Susanne Lettow

Die Frage "Was ist der Mensch?" ist keineswegs so universell wie ihr Anspruch. Zum Gegenstand philosophischer Reflexion wird "der Mensch" zuerst an der Wende zum 19. Jahrhundert in engem Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Erforschung menschlicher Körper. Trotz der vielfachen Analysen zur Verbindung der philosophischen Anthropologie mit zeitgenössischen Geschlechter- und Rassendiskursen, trotz Historisierung und der unterschiedlichen Formen einer sozialphilosophischen Kritik an der Figur des Menschen erweist sich diese als äußerst stabil. In der Gegenwart ist in Debatten um Posthumanismus, Anthropozän und Anthropozentrismuskritik erneut von "dem Menschen" die Rede. Im Seminar wird es darum gehen, die unterschiedlichen Formen und Konjunkturen philosophischer Anthropologie im 19., 20. und 21. Jahrhundert anhand exemplarischer Texte zu analysieren und diskutieren. Eine zentrale Rolle spielen dabei auch die unterschiedlichen Formen der Anthropologiekritik.

Organisatorisches:

E-Mail: lettow2@zedat.fu-berlin.de

Do 16-18 21.04. wöchentlich 2 SWS Hab30, SIR 1 Nr. 16025

Medieval English Literatures I: Specimens of Knowledge in Medieval English Literature

Regina Scheibe

What is a basilisk, and why was it linked to royalty? What kind of knowledge might we find in a medieval ghost story? Or what is the political knowledge attached to the dragon-guarded treasure in Beowulf? These are just a few questions which we will attempt to answer during the summer semester. Apart from providing introductions to selected medieval English texts, such as natural encyclopedias, astronomical treatises, lapidaries, devotional texts, epic narratives and romances, the lectures will focus on the explicit and tacit knowledge displayed in these works, the ultimate aim being an overview of the multiple factors which influenced knowledge in medieval English times.

Language of instruction: English.

Required language level: C1-C2.

Literatur:

A reader of the relevant primary texts will be made available to students at the beginning of the semester.

Organisatorisches:

E-Mail: regina.scheibe@fu-berlin.de

Mo 12-14 18.04. wöchentlich 2 SWS Hab45, J 32/102 Nr. 17329

Medizin im Talmud

Markham Geller

Dieser Kurs zur talmudischen Medizin wird von Markham J. Geller, Lennart Lehmhaus und Tanja Hidde unterrichtet. Der Talmud, das grundlegende Werk des rabbinischen Judentums enthält nicht nur religionsgesetzliche Diskussionen, sondern neben erzählenden Abschnitten auch eine Vielzahl an medizinischen Passagen. Wie, und in welchen Bahnen, verlief der Transfer von medizinischem Wissen? Kenntnisse des Hebräischen und Aramäischen sind wünschenswert, aber keine Voraussetzung, da die Texte auch in Übersetzung vorgelegt werden.

Organisatorisches:

E-Mail: mark.geller@fu-berlin.de

Mo 14-16 18.04. wöchentlich 2 SWS Fabeck23-25, 2.2063 Nr. 14513

Naturentwürfe in der Gegenwartsliteratur

Irmela Marei Krüger-Fürhoff

Spätestens seit der Moderne hat der Mensch sich selbst immer auch in Auseinandersetzung mit der Natur entworfen und dabei unterschiedliche kulturelle Erzählungen entwickelt, beispielsweise der Eroberung, Kultivierung oder Zerstörung der Natur bis hin zur gegenwärtigen Rede vom „Anthropozän“. In der Übung werden wir uns mit fiktionalen Gegenwarts-Texten beschäftigen, die auf unterschiedliche Weise Natur entwerfen und dabei zugleich ästhetische oder (umwelt-) ethische Fragen verhandeln. Wie können Landschaft und Tiere beobachtet und beschrieben werden, was bedeutet Darwins Evolutionstheorie für kulturelle Vorstellungen von Entwicklung und Bildung, wie lassen sich biologische Vielfalt oder Artensterben erzählen, auf welche Weise werden Einzeltiere oder Tierkollektive zu ‚neuen Helden‘ von fiktionalen Texten?

Organisatorisches:

E-Mail: i.krueger-fuerhoff@fu-berlin.de

Mi 14-16 20.04. wöchentlich 2 SWS Hab45, JK 29/111 Nr. 16679

Dahlem Seminar for the History of Ancient Sciences VI

Klaus Geus

Das "Dahlem Seminar for the History of Ancient Sciences" (DaSHist), das seit 2010 von Prof. Geller (Wissensgeschichte) und Prof. Geus (Antike Geographie) gemeinsam veranstaltet wird, widmet sich in diesem Semester dem Thema "Gattungen und Gattungsgrenzen". Diskutiert werden sollen vor allem die Fragen, inwieweit literarische Gattungen auf die Präsentation, Form und Inhalt wissenschaftlicher Texte in den verschiedenen Kulturen des Altertums Einfluss nehmen und wie streng Gattungsgrenzen von Autoren beachtet bzw. missachtet werden (müssen). Zu den wöchentlichen Veranstaltungen werden sowohl international ausgewiesene Koryphäen als auch Berliner Nachwuchswissenschaftler aus verschiedenen Fächern und Disziplinen eingeladen, die ihre aktuelle Forschungen im Plenum vorstellen und diskutieren.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Di 18-20 26.04. wöchentlich 2 SWS Topoi, Bibliothekszimmer Nr. 13020

Offener Hörsaal

FU

Ander(e)s Wissen: Kritische Betrachtungen globaler Wissensproduktion

Schirin Amir-Moazami

Welche Ausschlüsse produziert Wissensproduktion in den „großen“ Fächern, wie Politikwissenschaften und den „kleinen“ Fächern, wie Regionalwissenschaften und Islamwissenschaften? Wie hängen diese Ausschlüsse mit der historischen Genese disziplinärer Wissensordnungen, epistemologischer Grundlagen und globaler Machtasymmetrien zusammen? Und wie lassen sich eingeschliffene Begriffe wie Religion, Geschlecht, Gesellschaft oder Staat anders denken, wenn wir das Andere dieses hegemonialen Wissens westlicher Prägung nicht nur als Illustration nutzen, sondern auch zur Theoriebildung zurücksprechen lassen? Diesen Fragen möchten wir in dem Seminar nachgehen. Wir kombinieren dabei systematische Textdiskussion (16-18 Uhr) mit Abendvorträgen (18-20 Uhr), die im Rahmen einer Vortragsreihe zu der Thematik stattfinden. Teilnehmende können auf diese Weise die verschiedenen Ansätze zu vertiefen und mit namhaften WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Disziplinen direkt ins Gespräch kommen. Damit wollen wir einerseits ein interdisziplinäres Diskussionsforum zu einer übergreifenden Problematik schaffen, andererseits möchten wir Forschungsperspektiven aufzeigen, die für eigene Forschungsarbeiten sowohl für islam- als auch für politikwissenschaftliche Diskussionen relevant sind.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 60 Teilnehmer_innen

E-Mail: schirin.amir-moazami@fu-berlin.de

Do 18-20 21.04. wöchentlich 2 SWS Fabeck23-25,1.2009 Nr. 14235

Vorbereitung des Studientages "Literatur- und Wissenschaftsgeschichte"

Jutta Müller-Tamm

Das Seminar dient der Vorbereitung des 11. Studientag Literatur und Wissenschaftsgeschichte Freitag, 15. Juli 2016, 10–19 Uhr, am MPI für Wissenschaftsgeschichte, Boltzmannstraße 22, 14195 Berlin. Wir werden im Vorfeld einschlägige Debatten und Forschungspositionen auf dem Feld der Literature & Science Studies aufarbeiten und den Auswahl- und Vorbereitungsprozess für den Studientag begleiten. Die Teilnahme am Studientag wird vorausgesetzt, die Seminarsitzungen werden daher nicht exakt im zweiwöchigen Rhythmus stattfinden, sondern nach Bedarf in der ersten Sitzung festgelegt.

Organisatorisches:

E-Mail: muellert@zedat.fu-berlin.de

Mi	14-18	20.04.	14-tägig	2 SWS Hab45, JK 31/122	Nr. 16722
----	-------	--------	----------	------------------------	-----------

Vertiefungskolloquium

FU Institut für Deutsche und Niederländische Philologie

Soziätsbewegungen im 17. Jahrhundert

Wolfgang Neuber

Zum Redaktionsschluss lagen noch keine weiteren Daten vor.

Organisatorisches:

E-Mail: neuber@zedat.fu-berlin.de

Di	14-16	19.04.	wöchentlich	2 SWS Hab45, JK 28/130	Nr. 16666
----	-------	--------	-------------	------------------------	-----------

VL

HU Institut für Philosophie

Nietzsches Wissenschaftsphilosophie

Babette E. Babich

Untersucht wird die Wissenschaftsphilosophie Nietzsches; es geht um das Wesen der Wissenschaft unter dem Blickwinkel der Kunst. In Übereinstimmung mit Nietzsches eigener Zusammenfassung soll auch hinterfragt werden, wie die ehemals sogenannte Wissenschaftstheorie

bzw. Wissenschaftsphilosophie gegenwärtig in ihrer fast ausschließlich analytischen Selbstbeschränkung betrieben wird. Letztlich wird Nietzsches Philosophie der Wissenschaft als eine Philosophie von Kunst (im Sinne von Kunstfertigkeit und Technik, aber auch von Kultur und Kreativität) und Leben entwickelt. Indem er Kants Epistemologie sowie seine Wissenschaftsphilosophien radikalisiert, exponiert Nietzsche die Frage der Wissenschaft in kritischem Sinn: Er bringt die Ressourcen der Kunst als eine ihrer selbst bewusste und unschuldige Illusion aus dem ausdrücklich methodologischen Grund in Anschlag und zeigt, dass „das Problem der Wissenschaft [...] nicht auf dem Boden der Wissenschaft erkannt werden“ kann. So brauchen wir eine Kunst des Lesens (passend zu Nietzsches eigener wissenschaftlicher Ausbildung in der Altphilologie), der Auslegung (Hermeneutik), der Betrachtung (Phänomenologie) sowie des Fragens schlechthin; denn nach eigenem Urteil hat Nietzsche die "Wissenschaft zum ersten Male als problematisch, als fragwürdig gefasst". Gelesen werden Nietzsches eigene Werke dazu, von seinen erkenntnistheoretischen Schriften bis hin zu seinen logisch-theoretischen Schriften, Genealogien, usw.

Do	18-20	21.04.	wöchentlich	2 SWS DOR24, 1.406	Nr. ÜWP51010
----	-------	--------	-------------	--------------------	--------------

Gefangene Stimmen. Zur Aktualität der Tonaufnahmen aus dem Lautarchiv der HU

Britta Lange

Im Lautarchiv der Humboldt-Universität befinden sich ca. 7.500 Schellackplatten mit Tonaufnahmen aus der Zeit von 1915 bis 1944. Allein 1.650 Platten nahm zwischen Ende 1915 und Ende 1918 die Königlich Preußische Phonographische Kommission in deutschen Kriegsgefangenenlagern auf. Wilhelm Doegen, „Kommissar“ dieser groß angelegten Sammlung von Beispielen gesprochener Fremdsprachen und Dialekte, zeichnete auch für die Initiation einer Sammlung von Stimmporträts „berühmter Persönlichkeiten“ verantwortlich, die über mehr als zwanzig Jahre fortgeführt wurde. Außerdem enthält das Archiv Hunderte Aufnahmen deutscher Dialekte und Volkslieder sowie deutsche „Vortragsplatten“ mit literarischen Texten aus den 1920er und 1930er Jahren sowie eine Vielzahl von „volksdeutschen“, slawischen und afrikanischen Sprach- und Gesangsproben, die während des Zweiten Weltkriegs erneut in Lagern angefertigt wurden. Produziert wurden damit (nicht nur im Fall der Kriegsgefangenen) Stimmen, die technisch auf dem Datenträger, institutionell im nicht online verfügbaren Lautarchiv und inhaltlich in den ausgewählten Texten gefangen sind. Die Vorlesung geht anhand von ausgewählten Tonaufnahmen der Institutionsgeschichte des Lautarchivs, aber auch einzelnen Biografien der Sprecher*innen nach. Sie befasst sich mit den technischen Dispositionen der Sammlung, aber auch mit den historischen Situationen und den politischen Interesselagen, unter denen die Aufnahmen stattfanden. Dabei gilt es in theoretischer Hinsicht einerseits die europäische Wissenschaftsgeschichte zu diskutieren, andererseits auszuloten, inwiefern Postcolonial Studies und Sound Studies weitere Verständnisebenen der Sammlung als solcher, aber auch der einzelnen Dokumente erschließen können. Im Hinblick auf die geplante Integration des Lautarchivs in das Humboldt-Forum wird daher immer auch die aktuelle Bedeutung und Relevanz der Aufnahmen betrachtet – unter Einbezug aktueller wissenschaftlicher und künstlerischer Positionen zu den Tonaufnahmen wie auch unter konstitutiver Einbindung studentischer Forschungsprojekte.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 150 Teilnehmer_innen

E-Mail: britta.lange@culture.hu-berlin.de

Di 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS UL6, 2002

Nr. 532810

Geschichten der Tonalität

Burkhard Meischein

Intervalle, Akkorde und Tonarten haben sich zu einem relativ konstanten hierarchischen System von Strukturen und psychischen Wirkungen verfestigt, das als „harmonische Tonalität“ bezeichnet wird. Diese Tonalität dominiert die westliche Musik seit mehreren Jahrhunderten bis heute und hat eine intensive Forschungsarbeit motiviert. Fragen nach der Entstehung der Tonalität irgendwo in der Zeit zwischen Dufay und Gesualdo und nach ihrer Infragestellung in den avantgardistischen Bereichen der Musik („Atonalität“) haben die historische Musikwissenschaft vor allem in den 1950er und 1960er Jahren intensiv beschäftigt. Musiktheoretiker haben ausgefeilte Systeme entwickelt, um individuelle musikalische Strukturmuster auf die Kombination einfacher und häufig wiederkehrender tonaler Standardkomponenten hin zu analysieren. In den letzten Jahrzehnten haben sich auch die Kognitionsforschung und die Psychologie einzelnen Phänomenen der Tonalität sowie ihrem Verhältnis zum Wahrnehmungsapparat zugewandt. So ist ein vielfältiges Forschungsfeld zu kartieren, das auch seinerseits einen interessanten historischen Gegenstand bildet. So hat zum Beispiel ganz offenbar die frühe elektronische Musik der 1950er Jahre – stärker noch als die Avantgarden des beginnenden 20. Jahrhunderts – geradezu eine Flut von Arbeiten über Tonalität als vermeintlicher „Natur“ der Musik motiviert. Diese Kartierung soll in der Vorlesung vorgenommen werden. Sie wird einen Überblick über die wichtigsten Stationen der Überlegungen und Forschungen zur Tonalität geben, bei dem auch die Forschungsstationen selbst historisch eingeordnet werden.

Literatur:

Beiche, Michael: Art. „Tonalität“, in: Eggebrecht, H. H. (Ed.) Terminologie der Musik im 20. Jahrhundert, Stuttgart: Franz Steiner, 1995, S. 412–433.

Carl Dahlhaus, Art. „Tonality“, in: The New Grove Dictionary of Music and Musicians, hrsg. von Stanley Sadie, London 1980, Bd. 19, S. 51–55.

Carl Dahlhaus, Untersuchungen über die Entstehung der harmonischen Tonalität (1968), in: ders., Gesammelte Schriften, hrsg. von Hermann Danuser, Bd. 3, Laaber 2001, S. 11–307.

William Thomson: Tonality in Music: A General Theory. San Marino, Calif.: Everett Books, 1999.

Carol L. Krumhansl und Lola L. Cuddy: A Theory of Tonal Hierarchies in Music.

Organisatorisches:

E-Mail: b.meischein@gmx.de

Do 16-18 21.04. wöchentlich 2 SWS AKU5, 501 Nr. 53441

Bilder und ihre Methoden

Charlotte Klonk

Kaum eine Fachrichtung hat im Laufe ihrer Geschichte eine so eindrucksvolle Methodenvielfalt entwickelt wie die Kunstgeschichte. Die Vorlesung möchte einige der gängigsten Bildinterpretationen vorstellen, kritisch kommentieren und in Bezug zueinander setzen. Dabei entwirft sie eine Geschichte der Kunstgeschichte und mündet in eine aktuelle Standortbestimmung des Faches.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Hans Belting, Heinrich Dilly, Wolfgang Kemp, Willibald Sauerländer, Martin Warnke (Hrsg.), Kunstgeschichte: Eine Einführung, Berlin 1986; Michael Hatt, Charlotte Klonk, Art History: A Critical Introduction to its Methods, Manchester 2006; Ulrich Pfisterer (Hrsg.), Klassiker der Kunstgeschichte, 2 Bd., München 2007/8.

Organisatorisches:

E-Mail: charlotte.klonk@culture.hu-berlin.de

Di 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS DOR26, 207 Nr. 533610

VL

HU Institut für Bibliotheks- und
Informationswissenschaft

Digital Information Infrastructures

Michael Seadle

The lecture will give an overview of the development of digital information resources with special emphasis on issues involving infrastructure, capabilities, content, and audience. A substantial portion of the lecture will focus on library-based digital collections (“digital libraries”) and on commercial competitors. Students taking this course should be able to describe the development of present-day digital information resources in technical, social and historical terms.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 5 Teilnehmer_innen

E-Mail: seadle@hu-berlin.de

Mo 10-12 18.04. wöchentlich 2 SWS DOR26, 123 Nr. ÜWP51824

VL

HU Institut für Bibliotheks- und
Informationswissenschaft

Digital Long Term Archiving

Michael Seadle

This lecture course covers the history, technology, and long term impact of digital archiving. Students will be expected to know the infrastructure for digital archiving, to discuss the primary systems being used or considered in Germany, and be familiar with issues such as authenticity, integrity, migration, and emulation. Students will have to complete three exercises during the semester to be admitted to the oral exam. While the lecture will take place in English, the exercises and exams can be in either English or German.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 5 Teilnehmer_innen

E-Mail: seadle@hu-berlin.de

Fr 10-12 22.04. wöchentlich 2 SWS Nr. ÜWP51833

VL

HU Institut für Bibliotheks- und
Informationswissenschaft

Geschichte des modernen Bibliotheksbaus in ausgewählten Beispielen

Rolf Ramcke

Die baugeschichtlichen und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen und Zusammenhänge für die Planungen und Bauformen moderner Bibliotheksgebäude von ihren Anfängen im 18. Jahrhundert bis heute werden unter den Leitbegriffen - Öffentlichkeit - Information - Funktionalität - an den prägenden Entwürfen gezeigt.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

Fr 10-12 29.04. 14-tägig 2 SWS DOR26, 3e Nr. 51818

Wissenschaft ohne Fundament? Fundierungsversuche der Wirtschaftswissenschaften in historischer und kritischer Perspektive

Bastian Ronge

Ist die Wirtschaftswissenschaft eine Wissenschaft? Kann es überhaupt eine Wissenschaft des Ökonomischen geben? Und falls nicht: Wieso kann sich die Wirtschaftswissenschaft dennoch bis heute als Wissenschaft behaupten? Dies sind die zentralen Fragen, die wir in diesem Hauptseminar diskutieren wollen. Wir suchen innerhalb des ökonomischen Diskurses jene Gedankenfiguren auf, mit denen die Wirtschaftswissenschaft sich als Wissenschaft zu fundieren versucht: das Selbstinteresse (J. Steuart), der Markt (A. Smith), das Nutzenkalkül (J. Bentham), die Wirtschaft (J.M. Keynes), die rationale Entscheidung (G. Becker) etc. Das Ziel besteht darin, in intensiver Textarbeit die jeweiligen Fundierungsversuche zu dekonstruieren und gemeinsam über die Möglichkeit einer „radical political economy“ (Glyn Daly) nachzudenken.

Da der gemeinsamen intensiven Textarbeit in diesem Seminar eine besondere Bedeutung zukommt, findet das Seminar dreistündig statt und ist auf 30 TeilnehmerInnen begrenzt. Studierende, die sich für das Seminar interessieren, schreiben daher bitte vor Beginn der ersten Semesterwoche eine Email an die Seminarleitung (bastian.ronge@hu-berlin.de). Die Plätze im Seminar werden nach dem Prinzip „first-come, first-served“ vergeben.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: bastian.ronge@hu-berlin.de

Do 14-17 21.04. wöchentlich 3 SWS I110, 241 Nr. ÜWP51065

Frank Ramsey, "Foundation of Mathematics"

Markus Säbel

In diesem Seminar wollen wir Ramseys "The Foundations of Mathematics" von 1925 und weitere Arbeiten aus dem historischen Umfeld lesen. Ramseys klassische Studie gilt als letzter großer Versuch, den Logizismus Freges und Russells als Grundlagenposition in der Philosophie der Mathematik zu verteidigen. Ramsey bediente sich zu diesem Zweck zentraler Einsichten aus seiner Lektüre von Wittgensteins Tractatus logico-philosophicus. Wir werden uns daher auch mit Wittgensteins interessanter Reaktion auf Ramseys Aufsatz befassen, in der er sich hauptsächlich mit Ramseys problematischer Definition der Identität auseinandersetzt.

Organisatorisches:

E-Mail: markus.saebel@hu-berlin.de

Di 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS I110, 241 Nr. ÜWP51068

Methoden der Mesopotamischen Mathematik

Mathieu Ossendrijver

Mathematische Schultexte, Problemtexte und Tabellen aus Babylonien (2000-300 vC) belegen eine Vielzahl von Rechenmethoden und Lösungsverfahren. Obwohl diese in der Regel als konkrete numerische Beispiele formuliert sind, implizieren sie allgemeinere Verfahren. In diesem Hauptseminar werden selektierte Schultexte, Problemtexte sowie tabellarische Texte in Übersetzung analysiert und besprochen. Das Ziel ist, einige wichtige Methoden und Verfahren der babylonischen Schulmathematik zu rekonstruieren. In sukzessiven Sitzungen wird nach und nach der babylonische Mathematikunterricht abgedeckt, von Addition, Multiplikation, Division hin zu unterschiedlichen Lösungsverfahren. Nach einer Einführung soll jede(r) Teilnehmer(in) über ein Textbeispiel ein Kurzreferat halten. Anschliessend wird darüber mit der Gruppe diskutiert. Gewisse elementare Kenntnisse der Mathematik sind wünschenswert; Kenntnisse der mesopotamischen Kultur werden nicht vorausgesetzt.

Organisatorisches:

E-Mail: mathieu.ossendrijver@topoi.org

Mi 12-14 20.4. wöchentlich 2 SWS HN6, 3.03 Nr. ÜWP51064

Digital Long Term Archiving

Melanie Rügenhagen

This course accompanies the lecture on digital longterm archiving.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 5 Teilnehmer_innen

E-Mail: melanie.ruegenhagen@ibi.hu-berlin.de

Di 10-12 19.04. wöchentlich 2 SWS DOR26, 19 Nr. ÜWP51834

Einblicke in gendertheoretisch informierte Wissenschaftsforschung - Naturwissenschaftliches Wissen im Kontext von Geschlechterordnungen

Kerstin Palm

Wie entsteht naturwissenschaftliches Wissen? Durch welche Prozesse erlangt ein solches Wissen gesellschaftliche Anerkennung und Wirkmächtigkeit? Welche Einflüsse und Praktiken führen zu neuen naturwissenschaftlichen Theorien und Konzepten? Wie lässt sich eine Verschränkung von naturwissenschaftlichem Wissen und Genderwissen theoretisch fundiert beschreiben?

Das sind nur einige der Fragen, die im Rahmen der neueren Wissenschaftsforschung bearbeitet werden, einem Forschungsfeld, das wissenschaftliches Wissen und wissenschaftliche Praktiken als soziale und kulturelle Phänomene untersucht. Das Seminar wird systematisch in wesentliche Ansätze und Ergebnisse der gendertheoretisch informierten Wissenschaftsforschung einführen. Dazu werden wir uns zunächst eine Übersicht über zentrale Ansätze der Wissenschaftsforschung verschaffen und die wissenschaftliche Position der Genderforschung in diesem Forschungsgebiet bestimmen. Anschließend werden wir anhand von berühmten Fallstudien der gendertheoretisch informierten Wissenschaftsforschung die Arbeitsweisen und Erträge dieses Bereiches kennen lernen und kritisch in ihren Potentialen bewerten.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mi 10-12 20.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5008

Nr. 51490

Makrokosmos im Mikrokosmos. Zur Wissensgeschichte des Sammelns in der Frühen Neuzeit

Xenia von Tippelskirch

Naturerzeugnisse und Artefakte anzuhäufen und einem begrenzten Publikum zur Schau zu stellen, stand in der Frühen Neuzeit für ein gewisses soziales, ökonomisches und kulturelles Kapital. Gegenstände zu sammeln, zu ordnen, zu klassifizieren versprach die Beherrschbarkeit der Welt. In der Wissenschaftsgeschichte ist auf die Bedeutung von Neugier, experimentellem Vorgehen und Annotationen für frühneuzeitliche Wissenspraktiken hingewiesen worden. Neuere Forschungen zur material culture lassen die Materialität der damals angelegten Sammlungen in neuem Licht erscheinen.

In dieser Veranstaltung sollen die Modalitäten der Begründung von Wunderkammern, Kuriositätenkabinetten, Sammlungen und Bibliotheken im frühneuzeitlichen Europa genauer betrachtet werden, nach den Techniken der Gedächtniskunst und nach der Beständigkeit bzw. Neudeutung magisch-religiöser Zuschreibungen in wissenschaftlichen Sammlungen gefragt werden. Ebenso soll es um die Publikationspraktiken von enzyklopädischem Wissen gehen.

Neben der konkreten Beschäftigung mit exemplarischen Sammlungen soll es um anregende theoretische und methodische Vorschläge für eine über Einzelfälle hinausweisende Geschichte frühneuzeitlichen Sammelns gehen.

Literatur:

Andreas Grote (Hg.), *Macrocosmos in Microcosmo. Die Welt in der Stube. Zur Geschichte des Sammelns 1450 bis 1800*, Opladen 1994.

Stefan Laube, *Von der Reliquie zum Ding. Heiliger Ort – Wunderkammer – Museum*, Berlin 2011.

Umberto Eco, *Die unendliche Liste*. übersetzt von Barbara Kleiner, München 2009.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: xenia.vontippelskirch@hu-berlin.de

Di 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5061 Nr. 51303

Michel Serres: "Über Malerei. Vermeer - La Tour - Turner"

Angelika Seppi

Im Mittelpunkt des Seminars stehen drei exemplarische "Übersetzungen" zwischen der Kunst, der Philosophie und der Naturwissenschaft: Vermeer übersetzt Descartes, La Tour übersetzt Pascal, Turner übersetzt Carnot. Michel Serres' Text dient als Lektüregrundlage, um den vorgestellten künstlerischen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Positionen näher nachzugehen. Drei Etappen einer Geschichte der Wissenschaft und drei Etappen der Kunst- und Bildgeschichte sollen damit auf ihr Verhältnis zueinander befragt werden. Darüber hinaus soll das Verhältnis zwischen Kunst und Diskurs selbst zur Diskussion gestellt werden.

Organisatorisches:

E-Mail: angelika.seppi@hu-berlin.de

Do 10-12 21.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 3.42 Nr. 533643

Gender Matters: Einführung in Konzepte der kulturalanthropologischen Geschlechterforschung

Beate Binder

Das Seminar führt aus europäisch ethnologischer Perspektive in Konzepte, Arbeitsweisen und Diskussionen der Geschlechterforschung ein. Dabei werden wir uns vor allem mit Positionen der feministischen Wissenschaftskritik in ihrer Bedeutung für empirisches Arbeiten sowie mit praxistheoretischen Konzepten und dem (Un-)Doing Gender auseinandersetzen. Vor dem Hintergrund feministischer, queerer und postkolonialer Interventionen in die kulturalanthropologische Wissensproduktion werden aktuelle ethnographische Studien daraufhin befragt, wie sie Geschlecht in Verbindung mit anderen Kategorisierungen zur Analysekatégorie machen. Offen auch für Gender Studies.

Literatur:

Amelang, Katrin, Beate Binder et al. (Hg.) (2010): gender_queer ethnographisch. Ausschnitte einer Schnittmenge. Berliner Blätter Bd. 54;

Becker-Schmidt, Regina / Knapp, Gudrun-Axeli (2000): Feministische Theorien zur Einführung. Hamburg; Binder, Beate u.a. (Hg.) (2013): Eingreifen, kritisieren, verändern!? Interventionen ethnographisch und geschlechtertheoretisch. Münster.

Organisatorisches:

E-Mail: beate.binder@rz.hu-berlin.de

Di 10-12 19.04. wöchentlich 2 SWS MO40, 211

Nr. 51705

Kulturtechniken. Geschichte und Konzepte

Britta Lange

Der Begriff „Kulturtechniken“ hat Konjunktur – im engeren und weiteren Umfeld der Kulturwissenschaft. Doch in vielen Verwendungszusammenhängen bleibt unklar, was damit genau gemeint ist: Körpertechniken (im Anschluss an Marcel Mauss), medienanthropologische Konzepte (im Anschluss etwa an Erhard Schüttpelz), als medienhistorisches Untersuchungsfeld (etwa im Anschluss an Bernhard Siegert) oder, spezifischer gefasst, Kulturtechniken als Verfahren zur Ausführung von symbolischen Arbeiten (im Anschluss an Thomas Macho).

Das Einführungsseminar geht ausgewählten Ansätzen anhand von genauer Textlektüre nach und versucht, die theoretischen Vorlagen mit konkreten Beispielen in Verbindung zu bringen.

Literatur:

Engell, Lorenz/Bernhard Siegert (Hg.): Kulturtechnik. Zeitschrift für Medien- und Kulturforschung 1, Hamburg: Meiner, Editorial.

Mauss, Marcel: „Die Techniken des Körpers“, in: Ders.: Soziologie und Anthropologie, Bd. 2. München: Hanser, 1974, S. 197-220.

Macho, Thomas: „Tiere zweiter Ordnung. Kulturtechniken der Identität und Identifikation“, in: Dirk Becker/Matthias Kettner/Dirk Rustemeier (Hg.): Über Kultur. Theorie und Praxis der Kulturreflexion, Bielefeld: transcript, 2008, S. 99-117.

Krämer, Sybille/Bredenkamp, Horst: „Kultur, Technik, Kulturtechnik. Wider die Diskursivierung von Kultur“, in: Dies. (Hg.): Bild, Schrift, Zahl, München: Wilhelm Fink, 2003, S. 11-22.

Schüttpelz, Erhard: „Die medienanthropologische Kehre der Kulturtechniken“, in: Archiv für Mediengeschichte. Themenschwerpunkt: Kulturgeschichte als Mediengeschichte (oder vice versa?), 2006, 87-110.

Winthrop-Young, Geoffrey/Ilinca Iurascu/Jussi Parikka (Hg.): Cultural Techniques. Special Issue of Theory, Culture & Society. Los Angeles u.a.: Sage, 2013.

Zanetti, Sandro (Hg.): Schreiben als Kulturtechnik. Grundlagentexte. Berlin: Suhrkamp, 2012.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 40 Teilnehmer_innen

E-Mail: britta.lange@culture.hu-berlin.de

Mi 10-12 20.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.07

Nr. 532820

Postcolonial Studies. Eine Einführung

Britta Lange

Dieses Seminar wird eine Einführung in die intellektuelle Strömung des postkolonialen Denkens geben. Es verfolgt ausgewählte theoretische Position, die sich seit Mitte des 20. Jahrhunderts in Afrika, Amerika, Indien und Europa im Blick auf die zerfallenden und doch in bestimmten Machtstrukturen fortexistierenden Kolonialreiche bildeten. Dabei geht es nicht darum, die Geschichte der einzelnen Regionen sowie Eliten zu rekonstruieren, sondern das Potenzial der Reflexion über geografische, politische ebenso wie sexuelle Machtverhältnisse, über Praktiken des alltäglichen Handelns, über Zuschreibungen und Sprache zu ergründen. Gelesen und befragt werden u.a. Texte von Frantz Fanon, Edward Said, Gayatri Spivak, Achilles Mbembe und Homi Bhabha.

Literatur:

Bhabha, Homi K.: Über kulturelle Hybridität: Tradition und Übersetzung, Wien/Berlin: Turia + Kant, 2012.
 Bachmann-Medick, Doris: "Postcolonial Turn", in: Dies.: Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften, 3., neu bearbeitete Auflage, Reinbek: Rowohlt, 2009, S. 184–237.
 Do Mar Castro Varela, María / Dhawan, Nikita: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung (= Cultural Studies. 36), 2., komplett überarbeitete Auflage, Bielefeld: transcript, 2015.
 Fanon, Frantz: Schwarze Haut, weiße Masken. Übersetzt von Eva Moldenhauer, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1985.
 Kerner, Ina: Postkoloniale Theorien zur Einführung (= Zur Einführung. 365), Hamburg: Junius, 2012
 Mbembe, Achille: Kritik der schwarzen Vernunft, Berlin: Suhrkamp, 2014.
 Said, Edward: Orientalismus [1978], 2. Aufl., Frankfurt/Main: Fischer, 2010.
 Spivak, Gayatri Chakravorty : Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation, Wien: Turia + Kant, 2008.
 Young, Robert J. C.: Postcolonialism. An Historical Introduction. Oxford u. a.: Blackwell, 2001.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 40 Teilnehmer_innen

E-Mail: britta.lange@culture.hu-berlin.de

Di	10-12	19.04.	wöchentlich	2 SWS	GEO47, 0.07	Nr. 532829
----	-------	--------	-------------	-------	-------------	------------

Das technische Bild

Christina Vagt

Das Seminar widmet sich der Rolle von Bildern und bildgebenden Verfahren im wissenschaftlichen Kontext und aus historischer Perspektive. Dabei werden sowohl Texte zur allgemeinen Bildtheorie als auch konkrete Auseinandersetzung mit den Bildern bestimmter Disziplinen wie der Physik, der Medizin oder der Klimaforschung diskutiert.

Literatur:

Peter Geimer, "Was ist kein Bild? Zur Störung der Verweisung", in: der. (Hg.), Ordnungen der Sichtbarkeit, Frankfurt a.M. 2002, S. 313-341.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: christina.vagt@hu-berlin.de

Mi	12-14	20.04.	wöchentlich	2 SWS	SO22, 0.03	Nr. 532830
----	-------	--------	-------------	-------	------------	------------

„Sensible Objekte“. Provenienzforschung in wissenschaftlichen Sammlungen

Cornelia Weber

„Sensible Objekte“ gelangten meist nicht unter Zustimmung der Betroffenen in die Sammlungen, „sondern wurden gestohlen, erpresst, unfair erhandelt, im Geheimen ausgegraben und abtransportiert“ (Lange 2011). Der Umgang mit solchen Objekten ist daher problematisch, insbesondere hinsichtlich ihrer Aufbewahrung, Präsentation und Beforschung. Um beurteilen zu können, ob Sammlungen „sensible Objekte“ bewahren, ist es notwendig, die Geschichte einer Sammlung und die Herkunft ihrer Objekte zu rekonstruieren, also die Provenienz zu erforschen.

Im Seminar werden wir unterschiedliche Methoden der Provenienzforschung kennenlernen und uns damit auseinandersetzen, welche wissenschaftlichen Sammlungen über Objektgruppen verfügen, die aus einem möglichen Unrechtskontext stammen könnten (wie z.B. Präparate menschlicher Herkunft aus der Kolonial- oder NS-Zeit oder auch außereuropäische und antike Kulturgüter). Zudem werden wir uns mit der Herkunftsgeschichte von ausgewählten Objekten beschäftigen und anhand dieser Beispiele die Frage nach der historischen Verantwortung von wissenschaftlichen Sammlungen erörtern.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: weber@mathematik.hu-berlin.de

Do	10-12	21.04.	wöchentlich	2 SWS UL6, 3031	Nr. 84006
----	-------	--------	-------------	-----------------	-----------

Das war Theorie

Eva Geulen

Ist Theorie, wie in dem Buch "Der lange Sommer der Theorie" von Philipp Felsch behauptet wird, ein geschichtliches Phänomen? Kann es also einen Anfang und auch ein Ende von Theorie geben? Was hat Theorie zu ihrer Historisierung zu sagen? Das Seminar wird sich mit diesen Fragen beschäftigen und dabei auf exemplarische Texte der Theorie eingehen, die in dem Zeitraum entstanden sind, der sich zwischen den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts und der jüngsten Vergangenheit erstreckt.

Bemerkung: Das Seminar wird gemeinsam mit Prof. Alexander Garcia Düttmann (UdK) unterrichtet

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: geulen@zfl-berlin.org

Do	12-14	21.04.	wöchentlich	2 SWS UdK, Fakultät Bildende Kunst, Hardenbergstr. 33, Raum: 150	Nr. 532900
----	-------	--------	-------------	---	------------

Curating Knowledge

Gundula Avenarius

Wie kann man Wissen ausstellen? Wie erfahren Besucher_innen wissenschaftliche Ausstellungen? Und wie verstehen sie Ausstellungsinszenierungen? Besucherzahlen und Pressekritiken geben wenig Auskunft darüber, ob die Fragestellungen in einer Ausstellung tatsächlich verstanden wurden und zu welchen Erkenntnissen die Inhalte einer Ausstellung bei den Besucher_innen führen. Die Lehrveranstaltung geht diesen und weiteren Fragen nach und experimentiert dabei mit einer Vielzahl von theoretischen, methodischen und praxisorientierten Zugriffen auf die Konzeption und Rezeption von Ausstellungen.

Das Seminar »Curating Knowledge« wird im Rahmen des interdisziplinären Studienprogramms »Vielfalt der Wissensformen« (bologna.lab) am Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik angeboten und steht Studierenden aller Disziplinen offen. Es läuft über zwei Semester und hat einen hohen praktischen Anteil der Museumsbesuche einschließt und Kreativität und Eigeninitiative der Studierenden voraussetzt. Im Sommersemester 2016 werden die Studierenden zunächst mit unterschiedlichen Ausstellungs- und Vermittlungskonzepten in Theorie und Praxis vertraut gemacht. Darauf aufbauend sollen Vermittlungsformate, wie interdisziplinäre Führungen, und Modelle zur Besucherforschung entwickelt werden. Im Wintersemester 2016/2017 finden die erarbeiteten Formate und Modelle in der Ausstellung »+ultra. Wissen schafft gestaltung« im Martin-Gropius-Bau ihre Umsetzung. Die Präsenzzeit liegt im SoSe 2016 bei 35 SWS und im Wintersemester bei 12 SWS und der Durchführung der im Sommersemester konzipierten Führungen. Die Teilnahme an beiden Seminarteilen ist erwünscht.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: frauke.stuhl@hu-berlin.de, sabine.moller@hu-berlin.de

Do 10-14 21.04. 14-tägig 2 SWS

Nr. 84007ü

Kybernetik(en)

Jan Claas van Treeck

1941 postuliert der Begründer einer Disziplin, die treudeutsch "Regelungstechnik" heißt, eine Forderung, die aus seiner Disziplin erwachsen soll:

Dieser totalitäre Regelungsanspruch überrascht, korrespondiert aber mit einer Bemerkung Heideggers, der in seinem 1966 geführten und erst 1976 veröffentlichten Interview die "Kybernetik" zur Nachfolgerin seiner eigenen Königsdisziplin hochorakelt. Kybernetik, in ihrer Ausprägung als von Norbert Wiener begründete Wissenschaft, wurde in der Folge tatsächlich so etwas wie eine echte Mode, die allerdings spätestens in den 1980ern wieder verebbte und erst Jahre später in Medien- und Kulturwissenschaft als komplexes Paradigma wiederentdeckt wurde.

Der Kurs versucht sich an einer Bestandsaufnahme und Diskussion einiger unterschiedlicher Iterationen kybernetischen Denkens von Watts Fliehkraftregler bis hin zu aktuellen Entwicklungen wie Big Data. Dabei soll versucht werden Kontinuitäten und Brüche in einem Denken offenzulegen, das sich technisch, soziologisch und biologisch implementieren lässt und dessen Aktualität – unausgesprochen – offensichtlich scheint.

Literatur:

Alle Texte werden im Moodle-Kurs zum Seminar im Pdf-Format zugänglich gemacht.

Organisatorisches:

E-Mail: jc.vantreeck@hu-berlin.de

Do 12-14 21.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.01

Nr. 53537

Ausstellungsanalyse

Jochen Hennig

Ausstellungen sind als eigenständige Wissensformen anerkannt, sind Orte des sozialen Austauschs und des Vergnügens, gehören zum kulturellen Programm und zur Identitätsbildung von Städten, dienen als Erinnerungsorte und zugleich zur Aushandlung von aktuellen und zukunftsweisenden gesellschaftsrelevanten Themen. Trotz der nun schon über Jahrzehnte anhaltenden Konjunktur von Ausstellungen existiert kein etabliertes methodisches Instrumentarium, um der Komplexität des Zusammenspiels von Objekten, Medien, Texten und Raumszenierungen sowie der Rolle der Ausstellungsbesucherinnen und -besucher gerecht zu werden. Hier setzt das Seminar an und diskutiert zunächst wissens- und kulturgeschichtliche, semiotische, museologische und anthropologisch-ethnografische Ansätze sowie deren Verhältnis zueinander. Ausgehend davon führen die Studierenden Ausstellungsanalysen durch. Der Schwerpunkt liegt auf kulturhistorischen sowie naturkundlichen und naturwissenschaftlich-technischen Ausstellungen in Berlin.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: jochen.hennig@uv.hu-berlin.de

Di 10-12 26.04. wöchentlich 2 SWS UL6, 3031

Nr. 840011

Finding Berlin - on Archives and Archiving

Julia Effertz, Ana María Gómez López

This research seminar will provide students with approaches to “the archive,” understood as repositories of records from the past that can serve as source material for critical analysis and aesthetic invention.

Field visits to archives in Berlin will provide “hands-on” experiences for exploring archives, offering possibilities for developing a focused written and/or artistic research project.

Readings in history, literature, social sciences, and the visual arts will provide a critical framework for analyzing archives as

sites of artistic creation, academic discovery, and theoretical construction.

Students from all fields and different levels of proficiency in German are welcome.

Literatur:

Agamben, Giorgio. 1999. “Remnants of Auschwitz: The Witness and the Archive. New York: Zone Books.

Benjamin, Walter. [1927-1940] 2002. The Arcades Project, Cambridge: Harvard University Press.

Derrida, Jacques. 1998. Archive Fever: A Freudian Impression. Chicago: University of Chicago Press.

Farge, Arlette. [1989] 2013. The Allure of the Archive. New Haven: Yale University Press.

Foucault, Michel. [1969] 1972. The Archaeology of Knowledge. New York: Pantheon Books.

Foucault, Michel. [1966] 1997. The Order of Things: An Archaeology of the Human Sciences. London: Routledge.

Steedman, Carolyn. 2002. Dust: The Archive and Cultural History. New Brunswick: Rutgers University Press.

Trouillot, Michel Rolph. 1995. Silencing the Past: Power and the Production of History. Boston: Beacon Press.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

Schein: For international incoming students who enroll in the Berlin Perspectives module.

E-Mail: julia.effertz@hu-berlin.de, amgomezlopez@gmail.com

Di 10-12 19.04. wöchentlich 2 SWS HV5, 0323-26

Nr. 0218 1268

Lichtwissen–Lichtformen–Lichtgeschichten. Die Glühbirne

Julia Meer, Katharina Walter

Einst emphatisch als Symbol einer elektrifizierten Fortschrittsgesellschaft gefeiert, wird die Glühbirne heute als Umweltsünde gebrandmarkt und gleichzeitig als Retro-Objekt fetischisiert. Ausgehend von den Interessen der Studierenden wollen wir neben diesem Imagewandel die Vielfältigkeit des Wissens, das zur Erfindung der Glühbirne notwendig war, rekonstruieren und die Auswirkungen ihrer Etablierung (auf Alltag, Technik, Medizin, Kunst, Städte etc.) greifbar machen. Dabei begrenzen wir uns nicht auf das Lesen von Texten, sondern wollen auch die Werbegestaltung als Spiegel von, aber auch Akteur in Diskursen untersuchen. Dafür steht neben einem Korpus von wissenschaftlichen Analysen unterschiedlicher Disziplinen auch ein reichhaltiger Fundus an Werbematerialien und Labordokumentationen zur Verfügung, den wir im Deutschen Technikmuseum Berlin (Firmenarchive von aeg und osram) und im Museum der Dinge einsehen werden. Neben dem Wissen, das mit dem Objekt ›Glühbirne‹ verknüpft ist, sollen auch die Geschichten, in die dieses Objekt eingebettet sind – etwa die Sozial-, Geschmacks- oder Technikgeschichte – untersucht und deren Narrative reflektiert (und dekonstruiert) werden, etwa die geradezu mythische Erzählung vom ›Großen Erfinder Edison‹. Die Ergebnisse des Seminars werden in Texten gebündelt, deren Thesen und Narration gemeinsam erarbeitet werden. Abschließend wird für die Vermittlung dieser ›alternativen, interdisziplinären Geschichte der Glühbirne‹ mit den Seminarleiterinnen, die eine Zusatzqualifikation als Designerinnen besitzen, ein Präsentationskonzept (z.B. in Form einer Zeitschrift) erarbeitet und umgesetzt.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: julia.meer@hu-berlin.de, katharina.walter.2@culture.hu-berlin.de

Mi 16-18 20.04. wöchentlich 2 SWS SO22, 2.04/05

Nr. 84009ü

Historische Bestände und Nachlässe

Jutta Weber

Archivierung und Erschließung historischer Bestände zählen zu den wichtigen grundlegenden Aufgaben aller der Bibliotheken, die im Besitz solcher Bestände sind.

Im Seminar werden grundlegende Probleme historischer Bestände besprochen: dazu zählen Fragen der Spezifik dieser Bestandsgruppe, Bestandserhaltung sowie Erschließungsmittel. Einen großen Raum nimmt die praktische Arbeit am Material ein, die in der Staatsbibliothek zu Berlin (Haus 2) stattfindet, der Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit Nachlässen. Erwerbung, Erschließung und Präsentation von Nachlässen werden in der Praxis gemeinsam erarbeitet: Vom Erwerbungsvertrag über das Auspacken, Ordnen, Verzeichnen und weitere Schritte bis zur Benutzbarkeit der Originale oder digitaler Kopien werden auch Rechtsfragen und Fragen der Zusammenarbeit mit Editonsvorhaben etc. behandelt.

Die Lehrveranstaltungen finden jeweils mittwochs 14 – 16 Uhr in der Staatsbibliothek, Haus 2, Potsdamer Str. 33, im Hörsaal 320 statt. Treffpunkt: im Foyer der Staatsbibliothek, vor der Bonhoeffer-Büste. Die Gruppe begibt sich dann in den internen Bereich der Staatsbibliothek, so dass pünktliches Erscheinen sehr wichtig ist.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 5 Teilnehmer_innen

E-Mail: Jutta.Weber@sbb.spk-berlin.de

Mi 14-16 20.04. wöchentlich 2 SWS DOR26, 123

Nr. ÜWP51816

Meine Gene - mein Leben (?) Gendertheoretisch informierte Einblicke in die Geschichte der Genetik

Kerstin Palm

Gene und Chromosomen gelten im Alltagswissen häufig als Instanzen, die unhintergebar die Geschieke eines Körpers bestimmen - sein Aussehen, seine Eigenschaften, seine Fähigkeiten, seine Krankheiten. Insbesondere die XX- und XY-Chromosomen erscheinen als Garanten einer zweigeschlechtlichen biologischen Körperordnung - und vielleicht sogar zweier Geschlechteridentitäten. Wir werden im Seminar anhand der gerade einmal hundertjährigen Geschichte der Genetik rekonstruieren, dass das biologische Verständnis von Genen und vor allem der Chromosomen X und Y im historischen Verlauf weitaus komplizierter war und insbesondere in den letzten Jahrzehnten stark in Bewegung geraten ist.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Do	10-12	21.04.	wöchentlich	2 SWS DOR24, 1.405	Nr. 51433
----	-------	--------	-------------	--------------------	-----------

Genderforschung der Naturwissenschaften am Beispiel der Gehirnforschung

Kerstin Palm

Die Gehirnforschung steht wie kaum ein anderer naturwissenschaftlicher Bereich seit Jahrhunderten im Zentrum der Debatte um die Natur der Geschlechter. Das Seminar führt beispielhaft anhand dieses Forschungsfeldes in die Theorien und Methoden der Genderforschung der Naturwissenschaften ein und vermittelt zugleich durch die Bearbeitung von Schlüsseltexten des Gender&Science-Forschungsfeldes gute Einblicke in die Systematik und Debattendynamik der Genderzugänge zu den Naturwissenschaften. Im Zentrum wird die historisierende und die methodenkritische Perspektive der Genderforschung auf die Naturwissenschaften stehen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mo	10-12	18.04.	wöchentlich	2 SWS FRS191, 5008	Nr. 51432
----	-------	--------	-------------	--------------------	-----------

Natürliche Ressourcen: Wissen über Rohstoffe und ihre Bewirtschaftung

Lea Haller

Die Verfügbarkeit von natürlichen Ressourcen ist die Grundbedingung jeder Gesellschaft. Rohstoffe sind dabei immer beides: Gegenstand gesellschaftspolitischer Auseinandersetzung und ein Geschäft. Wie zukünftige Ernten, vorhandene Eisenerz- oder Erdölvorkommen berechnet werden, welche Ressourcen als knapp gelten und wie Rohstoffe gehandelt werden, hat sich über die Zeit immer wieder verändert. Ziel dieses Seminars ist es, in einer globalen Perspektive »Hotspots« der Ressourcenökonomie seit ca. 1800 zu beleuchten, um ausgehend von der historischen Entwicklung ein Verständnis der gegenwärtigen Ressourcen- und Rohstoffdiskussion zu erlangen. Im Zentrum stehen die Akteure des Wissens: Staatswissenschaftler_innen, Regierungsbehörden, global agierende Handelsfirmen, Kolonialist_innen, Statistiker_innen, Geolog_innen und Spekulant_innen – sie alle hatten ihr je eigenes Interesse am »Naturkapital« der Welt und prägten in einem bestimmten techno-wissenschaftlichen und geopolitischen Kontext die globale Ressourcenbewirtschaftung.

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, Texte zu lesen und zu diskutieren. Mit qualitativen Methoden – Archivrecherche, Interview, Feldforschung – erarbeiten die Seminarteilnehmer_innen in einer zweiten Phase eine eigene Ressourcen- bzw. Rohstoffgeschichte. Das Seminar kann als Übung in kritischem Denken, Reportage und Wissenschaftsjournalismus verstanden werden.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: leahaller@ethz.ch

Block 10-18 30.04.

2 SWS UL6, 3031

Nr. 84008ü

»Faire vivre– Leben machen« Historische, epistemologische und medientechnische Dimensionen von 'Biopolitik'

Martin Müller

In den hitzigen Kontroversen um die neusten medizinischen und bio-technischen ‚Innovationen‘ fungiert der dunkel schimmernde Begriff der »Biopolitik« als Kampfvokabel. In den intellektuellen Debatten der Gegenwart ist er zu einem Schlüsselbegriff avanciert, dessen historisch-genealogische, epistemologische und medientechnische Dimensionen es im Verlauf des Semesters zu erkunden und zu diskutieren gilt:

»Leben machen«, so lautet Michel Foucaults viel diskutierte Formel, welche den Anbeginn und den Geist der Ära der „biopouvoir“ im 18. Jahrhundert ganz unmittelbar zum Ausdruck bringen soll. Die Operationsformen dieser neuen Machttechnologie ist »die sorgfältige Verwaltung der Körper und die rechnerische Planung des Lebens.« (Foucault) Der menschliche Körper und die nationalstaatliche Bevölkerung werden in der Moderne somit Gegenstand diverser Management- und Steigerungsprozeduren von Biopolitik. Nach der Kybernetisierung der Biologie in der Mitte des 20. Jahrhunderts jedoch scheint die Kontrolle und Produktion des Lebendigen das Molekulare mit neuen Dispositiven technischer Les- und Machbarkeit zu durchsetzen und gleichsam auf das „Leben“ jenseits der menschlichen Gattung auszugreifen. Wenn gegenwärtig die synthetische Biologie neue hybride Lebensformen für industrielle Anwendungen entwickelt und gezielt in das menschliche Erbgut eingreift (und damit Foucaults „faire vivre“ buchstäblich als Anwendungswissenschaft betreibt), dann scheint die Frage nach der Biopolitik und ihrer Analyse brisanter und aktueller denn je.

Neben den „Klassikern“, also Foucault, Canguilhem, Agamben, Deleuze, wollen wir uns mit den wissenschaftlichen Transformationen und diversen zeitgenössischen Deutungen beschäftigen – und deshalb u.a. Haraway, Kay, Hardt & Negri, Esposito, Mbembe, Rose, Sloterdijk, Cooper und Thacker lesen.

Literatur:

Interessierten sei zur freiwilligen Vorbereitung auf das Seminar die Lektüre der ersten beiden Kapitel dieses Kompendiums empfohlen:

Andreas Volkers, Thomas Lemke (Hrsg.): Biopolitik. Ein Reader, Suhrkamp, Berlin 2014.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: martin.mueller.7@hu-berlin.de

Mo 12-14 18.04. wöchentlich 2 SWS SO22, 0.02

Nr. 532846

Gefühlte Wissenschaft. Welche Rolle spielen Emotionen in der Wissensproduktion?

Martin Reinhart

Die Autorität von Wissenschaft basiert auf Vorstellungen, dass die wissenschaftliche Methode rational ist und individuelle Gefühle der Forscherinnen und Forscher neutralisieren kann. Gleichzeitig ist unstrittig, dass Gefühle in jedem Bereich menschlicher Aktivität eine Rolle spielen und dass auch in der Wissenschaft Positionen leidenschaftlich vertreten oder bekämpft werden. Wie ist es vereinbar, dass Wissenschaft objektiv sein soll, aber gleichzeitig leidenschaftlich betrieben werden muss? Stehen Rationalität und Emotionalität in Konflikt

oder ergänzen sie sich?

Emotionen in der Wissenschaft sind ein kaum beforschtes Thema und auch die allgemeine Bedeutung von Emotionen in der Moderne stellte in den Sozialwissenschaften über lange Zeit ein Randthema dar. In den letzten dreissig Jahren sind jedoch intensivere sozialwissenschaftliche Debatten zu Emotionen entstanden, die sich nun nutzen lassen, um über Emotionen in der Wissenschaft nachzudenken. Dies soll im Seminar durch gemeinsame Lektüre geschehen. Gleichzeitig gilt es aus der Perspektive der Wissenschaftsforschung zu fragen, weshalb Emotionen als Forschungsgegenstand eine erstaunlich wechselhafte Geschichte aufweisen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 50 Teilnehmer_innen

E-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo 14-16 18.04. wöchentlich 2 SWS UNI3, 002 Nr. 53125

Wissenschaftssoziologie II

Martin Reinhart

Spektakuläre Fälle von Betrug in der Wissenschaft tauchen immer wieder prominent in den Medien auf: Diederik Stapel in der Sozialpsychologie, Jan-Hendrik Schön in der Physik, Haruko Obokata in der Biomedizin. Es scheinen nicht bloss einzelne Disziplinen betroffen und es entsteht der Eindruck, es sei eine Zunahme von betrügerischem Verhalten in der

Wissenschaft zu verzeichnen. Handelt es sich hierbei um Einzelfälle oder sehen wir nur die Spitze des Eisbergs? Wir wollen in diesem Seminar von konkreten Fällen ausgehend fragen, inwiefern es strukturelle Ursachen im Wissenschaftsbetrieb für Betrugsfälle gibt, welche innerwissenschaftlichen Kontrollinstanzen vorhanden sind und in welchem Mass diese Betrug aufdecken, sanktionieren oder gar verhindern können.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo 10-12 18.04. wöchentlich 2 SWS UNI3, 005 Nr. 53141

Modern Times. Wandlungen von Zeitwissen und Zeiterfahrung von der Industrialisierung bis in die Gegenwart

Mathias Grote

Zeit ist ein schillernder wie notorisch problematischer Begriff - dies zeigen nicht zuletzt die gegenwärtigen Debatten zur Beschleunigung als Charakteristikum der Moderne. Dabei verbleibt die Analyse dessen, wie Zeitlichkeit konstituiert, erfahren und bestimmt wurde allerdings oft auf der Ebene kollektiver Wahrnehmungen, wie eben jener, dass sich das gesellschaftliche „Tempo“ in den letzten zwei Jahrhunderten stetig erhöht habe. Auf der anderen Seite, so formulierte es Norbert Elias, könne man aus Problemen der Zeit „mancherlei über Menschen und so auch über sich selbst lernen, das zuvor nicht recht faßbar war“. Dieses Seminar möchte die historische Entwicklung von Zeitkonzepten mit den Mitteln der Wissenschafts- und Technikgeschichte untersuchen. Ausgangspunkte stellen spezifische Formen des Zeitwissens dar, deren Wechselwirkung mit sozialen und kulturellen Entwicklungen analysiert werden – etwa das Wissen von der Entwicklung des Planeten Erde und der Lebewesen in Naturgeschichte und Evolutionstheorien seit dem 19. Jahrhundert, oder die Industrialisierung und Mechanisierung der Zeit, welche sich in der Physiologie ebenso spiegelt wie etwa in der Photographie. Die enge Verknüpfung von Infrastrukturen und Technologien mit Zeitwissen um 1900 zeigt sich paradigmatisch in der Genese von Einsteins Relativitätstheorie, während die Erforschung und Nutzung der Radioaktivität die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts prägten. Schließlich soll auch untersucht werden, wie sich die wechselnden Konzeptionen von begriffener und gelebter Zeit zum Verständnis der Vergangenheit in den Geschichtswissenschaften verhalten haben – etwa anhand von naturwissenschaftlichen Datierungsverfahren (Radioisotope, DNA) oder Periodisierungen (longue durée, deep time). Ziel des Seminars ist zu beschreiben, auf welche Weise sich Zeitwissen in historisch stratifizierten Konzepten individueller „Lebens-“ oder kultureller „Weltzeiten“ (Hans Blumenberg) eingeschrieben hat - beispielsweise in Beschleunigungserfahrungen oder dem komplementären Wunsch nach Entschleunigung.

Literatur:

Norbert Elias, Über die Zeit. Frankfurt a.M., Suhrkamp Verlag, 1984.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: mathias.grote@hu-berlin.de

Di 12-14 19.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5009

Nr. 51429

Geisterseher. Theorie und Praxis der Gespenster im 19. Jahrhundert

Michael Dominik Hagel

Der Umgang von und mit Gespenstern markiert – gerade nach der in der Aufklärung forcierten Geisteraustreibung – neuralgische Stellen zwischen wissenschaftlichen und magischen, medizinischen und ästhetischen, geschichtsphilosophischen und erkenntnistheoretischen Diskursen und Praktiken der europäischen Moderne. Gemeinsam ist den in unterschiedlichsten Kontexten und Absichten (Wissenschaft, Unterhaltung, Agitation,...) beschworenen Phantomen dabei der Status eines instabilen Wissenobjekts, welches sich gerade auf Grund seiner wesentlichen Unbestimmtheit und Flüchtigkeit als erstaunlich vielseitig erweist. Die chronologisch auf das 19. Jh. konzentrierte LV soll einen Überblick über die Literaturgeschichte der gespenstischen Erscheinungen und über die Geschichte des Mediumismus (vom Mesmerismus zu Spiritismus und Hypnose) geben und die Frage nach den Wechselwirkungen dieser Geschichten zur Produktion, Interpretation und Theoretisierung von Literatur stellen.

Anhand der Lektüre exemplarischer literarischer (Hoffmann, Storm, Maupassant, James, Kafka, Brod), pseudo- oder quasiwissenschaftlicher (Jung-Stilling, Sterne, Simmel) und poetologisch-ästhetischer (Rosenkranz, Freud) Quellentexte sowie literatur- und kulturwissenschaftlicher Sekundärliteratur und grundlegender theoretischer Texte (Kittler, Andriopoulos, Schüttpelz, Derrida) soll der Umgang mit verschiedenen Textsorten erprobt werden.

Organisatorisches:

E-Mail: dominik.hagel@german.hu-berlin.de

Di 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS DOR24, 1.402 Nr. 5210055

Literatur und Meteorologie

Peter Brandes

Die Erfindung der Wolkenkunde im frühen 18. Jh. durch den britischen Pharmakologen Luke Howard hat nicht nur die Meteorologie entscheidend beeinflusst, sondern auch eine Reihe von Literaten und Dichtern inspiriert. So hat Goethe als entschiedener Anhänger von Howards Lehre dessen Klassifikationssystem nicht nur in der Form von meteorologischen Wolken-Gedichten ins Literarische übersetzt, sondern auch selbst meteorologische Studien verfasst. Doch die von Himmelserscheinung faszinierte Literatur rezipiert nicht nur meteorologisches Wissen, sie entwirft auch oftmals selbst ein von philosophischen und poetologischen Reflexionen durchwirktes Wissen von meteorologischen Erscheinungen wie den Wolken. Das Seminar wird sich mit der Wechselbeziehung von Literatur und meteorologischem Wissen anhand von Texten des 19. und 20. Jhds. beschäftigen.

Literatur:

Albrecht Schöne: Über Goethes Wolkenlehre. In: Ders.: Vom Betreten des Rasens. Siebzehn Reden über Literatur. München 2005. S. 132-163; Joseph Vogl: Wolkenbotschaft. In: Archiv für Mediengeschichte (2005). S.69-79.

Organisatorisches:

E-Mail: peter.brandes@gmx.de

Mo 12-14 18.04. wöchentlich 2 SWS DOR24, 3.018 Nr. 5210083

Gefährliche Stoffe: Zu einer Kulturgeschichte des Pharmakons

Petra Löffler

Heilmittel oder Gift? Darin liegt die Ambivalenz des Pharmakons begründet, die Philosophen von Platon bis Derrida oder Stiegler fasziniert hat. Für eine Kulturgeschichte des Pharmakons sind jedoch konkrete Stoffe bzw. Stoffverbindungen und ihre zum Teil unberechenbaren Wirkungen genauso ausschlaggebend wie die Wissenskulturen von der Alchemie bis zur Pharmazie, in die sie historisch eingebettet sind. Das Seminar wird an Beispielen wie Collodium, Asphalt oder Blausäure die Handlungspotentiale ‚trickreicher‘ Stoffe und gefährlicher Stoffverbindungen ausloten.

Literatur:

Michel Serres: Elemente einer Geschichte der Wissenschaften, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1994; Kijan Espahangizi, Barbara Orland: Stoffe in Bewegung. Beiträge zu einer Wissensgeschichte der materiellen Welt, Zürich/Berlin: diaphanes 2014.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: petra.loeffler@hu-berlin.de

Di 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.07 Nr. 532849

Von Hanno dem Seefahrer zu Kosmas dem Indienfahrer: Antike Erdkundler und Exploratoren

Robert Bellin

Entdeckungsfahrten in der Antike dienten der Erschließung geographischer Räume und neuer Handelsrouten. Zwar waren diese Gebiete bereits bewohnt, doch mussten sie für die Griechen und Römer erst noch "entdeckt" werden. Im Zuge des Seminars sollen die Textzeugnisse dieser Forschungsreisen gelesen werden, wobei sowohl die Darstellungen auf ihre faktische Grundlage hin untersucht, sowie Darstellungsform und -absicht genauer in den Blick genommen werden sollen. Die Auswirkungen auf die Vorstellungen von Raum und Welt werden uns dabei besonders interessieren. Zeitlich soll die gesamte Antike in den Blick genommen werden – von den frühen phönizisch-karthagischen und griechischen Berichten bis hin zu spätantiken Indienreisen.

Literatur:

Duane W. Roller, Ancient Geography. The Discovery of the World in Classical Greece and Rome, London u.a. 2015.

David Buisseret (Hg.), The Oxford Companion to World Exploration, 2 Bd., Oxford 2007.

Eckart Olshausen, Einführung in die historische Geographie der Alten Welt, 1991.

James S. Romm, The Edges of the Earth in Ancient Thought, 1992. Hugo Berger, Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen, Leipzig 1903.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

Di 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS MO44, 219/220 Nr. 51107

Materielle Modelle

Sophia Gräfe

Die neuere Wissenschaftstheorie wählt zur Bezeichnung für die stofflichen Objekte wissenschaftlicher Forschungspraxis und Lehre, mit deren Hilfe Bezugsgegenstände repräsentiert werden sollen, den Begriff des »materiellen Modells«. Er setzt Argumente der Modelltheorie zur Klärung der Epistemologie wissenschaftlicher Präparate ein. Eine ins Operative gewendete Objekttheorie bietet an dieser Stelle zahlreiche Möglichkeiten, Referenzialität im Umfeld der Medientheorie und Materialphilosophie zu denken.

Dabei sind »materielle Modelle« nicht durch ihre physischen Merkmale von anderen Objekten zu unterscheiden. Vielmehr charakterisiert sie ihre Funktion. Ihre spezifische Eigenschaft ist es, Wissen nicht nur abzubilden, bzw. zu verkörpern, sondern Schauplatz und Spielfeld der jeweiligen Wissensgenese zu sein.

Zunächst mag man dabei an Anatomiemodelle, Windkanäle oder Sternwarten denken. Doch wie verhält es sich mit Wissenskonfigurationen, in denen die erwünschte Materialspur zur Realität auf abstrakte Art verläuft und sich beispielsweise in Texten, in mathematischem Code oder in Bildern verzweigt? Wie wäre mit lebenden Materialien zu verfahren?

Nach einem einführenden Lektüreteil, der die begriffliche Trajektorie der Rede vom »materiellen Modell« im Bereich der Dingtheorien historisiert, ist eine kritische Überprüfung des Konzeptes an konkreten Modellszenarien gefragt. Die Diskussion des Seminars wird dabei zahlreiche Bild- und Praxisbeispiele einbeziehen. Des Weiteren ist eine Exkursion geplant.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: sophia.graefe@hu-berlin.de

Di 12-14 19.04. wöchentlich 2 SWS SO22, 0.03

Nr. 532832

Weltmuseum und Kulturkonflikt

Stefan Laube

Wird in Berlin derzeit das Museum neu erfunden? Nimmt man die programmatischen Äußerungen der Verantwortlichen des Humboldt-Forums beim Wort, so wird ein einzigartiges Zentrum für Kunst, Kultur, Wissenschaft und Bildung, ein einmaliges Diskussionsforum der Kulturen der Welt entstehen. Elixier des Schlossneubaus sollen vor allem außereuropäische Exponate sein, die grundlegend neu in Szene gesetzt werden. Es heißt, dass von hier aus die ethnologischen Sammlungen mit den europäischen Sammlungen auf der Museumsinsel in einen engen Dialog treten können. Anlass genug, sich die Frage zu stellen, wie man in früheren Zeiten mit fremden Objekten umgegangen ist. Wie wurden Dinge aus der Ferne erworben, wie wurde aus ihnen Wissen gewonnen? Wie sahen die Ordnungen aus, in denen Dinge aus der Ferne präsentiert wurden? Welche Abgrenzungsmuster und Herrschaftsphantasien konnten sich im Umgang mit fremden Dingen entfalten (Kolonialismus)? Eine stets neu zu differenzierende Gemengelage aus Fremdheitserfahrungen, Wissenschaftsinteressen und Repräsentationsambitionen bestimmte die global ausgreifende Sammeltätigkeit und die Rezeption in den daraus hervorgegangenen Museen. Die Überlegungen zum fremden Ding sollen bereits bei der Kunstkammer im frühmusealen Zeitalter einsetzen. Das Seminar behandelt darüber hinaus die Entwicklung der Ethnologie als Leitdisziplin und aktuelle Streitfragen.

Literatur:

Elke Bujok: Neue Welten in europäischen Sammlungen: Africana und Americana in Kunstkammern bis 1670, Berlin 2004.

Hans Peter Hahn, Ethnologie. Eine Einführung, Frankfurt am Main 2013.

Karl-Heinz Kohl, Die Macht der Dinge. Geschichte und Theorie sakraler Objekte, München 2003.

Neil MacGregor, Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten, München 2012.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 40 Teilnehmer_innen

E-Mail: stefan.laube@culture.hu-berlin.de

Mo 14-16 18.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.07

Nr. 532824

Internationalisierung von Wissenschaft und Wissenschaftspolitik

Tim Flink

Ist Wissenschaft, wie so oft behauptet, vollständig globalisiert, ja gar ein Vorreiter der Globalisierung? In dem Seminar wird die Frage behandelt, weshalb und wie die Internationalisierung der Wissenschaft und internationale Politik aufeinander Bezug nehmen. In einem historischen Teil werden wir lernen, dass die Geschichte der modernen Wissenschaft zunächst international ausgerichtet war – die Prägung wissenschaftlicher Normen mag hiervon immer noch zehren – und nach Phasen nationalstaatlicher Einhegung heute nur teilweise als globalisiert gelten kann. Diese Beobachtung werden wir anhand einer Auswahl empirischer Fälle diskutieren und die Emergenz und Auswirkungen eines koevolutionären Prozesses der Verwissenschaftlichung von Politik versus der Politisierung von Wissenschaft untersuchen: wir betrachten die Entwicklung der epistemischen Autorität der OECD – flankiert durch Wissen aus den Innovations Studies – für die (politische) Interpretation von Wissenschaft, die Ausbildung eines Europäischen Forschungsraums anhand der Entwicklung europäischer Forschungs- und Technologiepolitik und das in Mode gekommene Phänomen von Außenwissenschaftspolitik („science diplomacy“) anhand von sechs nationalen Fallbeispielen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: tim.flink@hu-berlin.de

Mi 12-14 20.04. wöchentlich 2 SWS UNI3, 005

Nr. 53140

Psyche und Schall. Theorien und Praktiken eines langen Verhältnisses

Viktoria Tkaczyk

Kartoffelchips. Wer kennt es nicht, das Knacken und Krachen zwischen den Zähnen, das nach Folgegeräuschen, dem nächsten Chips verlangen. Es knackt nicht zufällig; und es knackt heute anders als früher. Aufwändige Studien in Psychoakustik und Audiobranding gehen der Herstellung und dem Verkauf von Lebensmitteln, Werkstoffen, Geräten, Fahrzeugen und Spielen voraus. Diese aktuellen Entwicklungen zum Anlass nehmend, stellt sich das Seminar die Frage nach dem Verhältnis von Psyche und Schall grundlegender. Wie sich die Psyche äußert und verlaublich, und wie Klangumwelten umgekehrt das Psychische bestimmen, ist Thema einer langen und wechselvollen Geschichte der Philosophie, Psychologie, Psychiatrie, Neurologie und Psychotherapie. Wir lesen und hören uns in diese Geschichte ein und fragen nach historisch-variablen Spuren des Psychischen in Sprechpraktiken, Architekturen, Medientechnologien und den Künsten.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: tkaczyk@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 12-14 21.04. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.07 Nr. 532904

Das Studium technischer Dinge: Medienarchäologie konkret

Wolfgang Ernst

Medienwissenschaft befaßt sich nicht nur mit allen erdenklichen Diskurse, Ökonomien und Epistemologien, sondern hat vor allem buchstäbliche Dinge zum Gegenstand. Medienarchäologie sucht technische Systeme konkret nachzuvollziehen. Aus diesem Grunde wurde in der hiesigen Medienwissenschaft ein Medienarchäologischer Fundus eingerichtet. Dort steht die Materialität der Medien im Zentrum. Der handelnde Nachvollzug rückt die Analyse solcher Artefakte in die Nähe einer operativen Hermeneutik (die immer auch zeitlichen Vollzug meint).

Literatur:

Jean Pütz (Hg.), Einführung in die Elektronik, Frankfurt/M. (Fischer) 1974;

Fr. A. Willers, Mathematische Maschinen und Instrumente, Berlin (Akademie) 1951;

Hans-Jörg Rheinberger, Experiment - Differenz - Schrift. Zur Geschichte epistemischer Dinge, Marburg (Basiliken) 1992;

Walter Seitter, Physik der Medien. Materialien, Apparate, Präsentierungen, Weimar (Verl. und Datenbank für Geisteswiss.) 2002;

Bernhard J. Dotzler / Ludwig Hitzenberg (Hg.), Schreiben & Rechnen. Eine Technikgeschichte der Informationskultur, Regensburg (Universitätsverlag) 2009;

Rüdiger Inhetveen / Rudolf Kötter, Betrachten - Beobachten - Beschreiben. Beschreibungen in Kultur- und Naturwissenschaften, München 1996;

Michael Heidelberger / Friedrich Steinle (Hg.), Experimental Essays. Versuche zum Experiment, Baden-Baden (Nomos) 1998.

Organisatorisches:

E-Mail: wolfgang.ernst@culture.hu-berlin.de

Do 10-12 21.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.10 Nr. 53506

Antike Raumkonzeptionen

Barbara Sattler

Dieses Proseminar soll einen Überblick über die wichtigsten Raumkonzeptionen der Antike und ihren Zusammenhang mit modernen Raumkonzeptionen vermitteln. Wir beginnen mit den ersten in der westlichen Tradition überlieferten Raumvorstellungen, denen Homers und Hesiods, in denen räumliche und zeitliche Strukturen oft nicht klar getrennt werden. In einem nächsten Schritt diskutieren wir ausgewählte vorsokratische Kosmologien und die ihnen zugrundeliegenden Raumvorstellungen sowie Zenons Ortsparadoxien und das von ihnen vorausgesetzte Verhältnis von Raum und Bewegung. Im Platonischen "Timaios" wenden wir uns dann dem komplizierten Verhältnis von Raum und Materie zu, während wir Aristoteles als Ausgangspunkt für eine Diskussion des Verhältnisses von Raum und Ort verwenden. In der hellenistischen Philosophie werden wir anschließend die unterschiedlichen Rollen der Leere für eine Raumkonzeption bei den Epikureern und Stoikern erläutern, bevor wir schließlich bei den Neuplatonikern die Vorstellung vom Raum als einem immateriellen Körper diskutieren sowie Verbindungen von Raumtheorien mit theologischen Fragen, die sich bei Newton wiederfinden.

Di 15-17 19.04. wöchentlich 2 SWS HN6, 3.03

Nr. ÜWP51039

Platons Kosmologie und Naturphilosophie

Bettina Fröhlich

In den Schriften des Spätwerks wendet sich Platon verstärkt kosmologischen und naturphilosophischen Fragestellungen und Themen zu. Von zentraler Bedeutung ist hier der Dialog Timaios, der eine reiche Rezeptionsgeschichte erfahren hat und insbesondere in der modernen Naturwissenschaft große Beachtung findet. Die moderne Physik sieht in der Schrift den Versuch, die physikalische Wirklichkeit auf einfache Strukturen und Formen zurückzuführen und mathematisch zu beschreiben.

Im Seminar werden wir uns zunächst intensiv mit dem Timaios beschäftigen. In die Lektüre einbezogen werden außerdem zentrale Passagen aus dem Philebos und den Nomoi. Unsere Aufmerksamkeit gilt dabei nicht nur den naturphilosophischen Ansätzen, sondern auch den methodologischen und epistemologischen Prämissen. Darüber hinaus wird die Frage erörtert, wie sich Platons Kosmologie zur ethischen und praktischen Intention seines Philosophierens verhält.

Im zweiten Teil des Seminars werden wir die Bezugnahmen auf Platon in der modernen Physik betrachten. Im Zentrum stehen Texte von Werner Heisenberg, Carl Friedrich von Weizsäcker, Anthony James Leggett und Roger Penrose. Dabei geht es nicht zuletzt um die Frage, in welchem Verhältnis ‚platonisierende Naturwissenschaft‘ und platonische Naturphilosophie stehen.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen:

Richard D. Mohr (ed.), One book, the whole universe: Plato's Timaeus today, Las Vegas [u.a.] 2010.

Organisatorisches:

E-Mail: bettina.froehlich@philosophie.hu-berlin.de

Fr 16-18 22.04. wöchentlich 2 SWS UL6, 2014B

Nr. ÜWP51019

Technik in der griechisch-römischen Antike

Elisabeth Rinner

Aus der griechischen und römischen Antike ist uns nicht nur eine Reihe von Objekten überliefert, die wir heute als technische Geräte einordnen. Technik (in einem weiten Sinn) ist uns auch durch eine Vielzahl anderer Quellen zugänglich. Neben den erhaltenen technischen Geräten verweisen beispielsweise unterschiedliche Gegenstände und Bauwerke als Objekte, die das Resultat der Anwendung bestimmter Techniken sind, auf eine ausgeprägte und vielfältige technische Kultur. Ergänzt wird dieser materielle Befund durch textliche Quellen der technischen Literatur. In vielen Fällen lassen sich zwar Anknüpfungspunkte an Themen der Wissenschaften der Zeit erkennen, doch ist dies keineswegs selbstverständlich. Umso mehr stellt sich die Frage nach dem wechselseitigen Verhältnis beider Wissensbereiche und –formen. Unter diesem Blickwinkel werden im Proseminar verschiedene Beispiele antiker Technik thematisiert. Neben einem kurzen Einblick in den Begriff der *techné* der antiken Philosophie ergänzen Fragen zur Methodik der Auswertung von Objekten in der Rekonstruktion von Wissen den eigentlichen Themenschwerpunkt der Veranstaltung.

Organisatorisches:

E-Mail: elisabeth.rinner@topoi.org

Di 16-18 19.04. wöchentlich 2 SWS HN6, 1.03 Nr. ÜWP51037

Sehtheorien der frühen Neuzeit

Hannes Ole Matthiessen

Indem zu Beginn des 17. Jahrhunderts die in erster Linie von Johannes Kepler entwickelte retinale Sehtheorie ihre aristotelisch geprägten Vorgänger mehr und mehr verdrängte, entstanden eine Reihe neuer Probleme. Damit entwickelte sich die Untersuchung des menschlichen Sehens zu einem zentralen Thema der Philosophie. Im Zentrum dieses Seminars stehen drei Autoren des 17. und 18. Jahrhunderts, anhand derer sich das Feld frühneuzeitlicher Sehtheorien exemplarisch darstellen lässt: René Descartes (als Vertreter einer „natürlichen Geometrie“), George Berkeley (der in seiner *New Theory of Vision* eine Zeichentheorie des Sehens vertritt) und Thomas Reid (der auf der Basis von Berkeleys Ansatz eine realistische Geometrie der Erscheinungen entwickelt). Daneben werden im Seminar einige zeittypische Problemfelder – wie etwa die Dimensionalität visueller Erfahrung, das Verhältnis von Materiellem und Geistigem im Sehen, das Molyneux-Problem, das Rätsel der invertierten Netzhautbilder und die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Sehtheorie und Ideentheorie – anhand von Primär- und Sekundärliteratur auch systematisch aufgearbeitet.

Organisatorisches:

E-Mail: hannesole@mail.ru

Mi 10-12 20.04. wöchentlich 2 SWS I110, 241 Nr. ÜWP51027

Zugänge zur antiken Astronomie

Mathieu Ossendrijver

In diesem Proseminar werden Kapitel aus einführenden Werken zur antiken Astronomie kritisch besprochen. Die Veranstaltung hat zwei Ziele:

- 1) wissenschaftshistorisch: Einführung in selektierte Themen der antiken Astronomie;
- 2) wissenschaftshistoriographisch: Erfassung der methodischen Annahmen und historiographischer Position des jeweiligen Historikers. Nach einer Einführung in die Thematik soll jede(r) Teilnehmer(in) über ein Kapitel ein kurzes Referat halten. Anschließend wird darüber mit der Gruppe diskutiert.

Organisatorisches:

E-Mail: mathieu.ossendrijver@topoi.org

Mo 16-18 18.04. wöchentlich 2 SWS HN6, 1.03 Nr. ÜWP51035

Zugänge zur antiken Mathematik

Mathieu Ossendrijver

In diesem Proseminar werden Kapitel aus einführenden Werken zur antiken Mathematik kritisch besprochen. Die Veranstaltung hat zwei Ziele:

- 1) wissenschaftshistorisch: Einführung in selektierte Themen der antiken Mathematik;
- 2) wissenschaftshistoriographisch: Erfassung der methodischen Annahmen und historiographischer Position des jeweiligen Historikers. Nach einer Einführung in die Thematik soll jede(r) Teilnehmer(in) über ein Kapitel ein kurzes Referat halten. Anschließend wird darüber mit der Gruppe diskutiert.

Organisatorisches:

E-Mail: mathieu.ossendrijver@topoi.org

Mi 10-12 20.04. wöchentlich 2 SWS HN6, 1.03 Nr. ÜWP51034

Romantische Physik um 1800

Olaf Müller

Zwischen 1790 und 1840 gab es eine Reihe bedeutender Physiker, die der frühromantischen Bewegung nahestanden und in ihren Methoden stark von der Art von Physik abwichen, wie wir sie heute kennen – etwa mit Blick auf die Rolle der Mathematik. Ritter (der Entdecker des UV-Lichts) und Oersted (der Entdecker der elektromagnetischen Wechselwirkung) sind vielleicht die berühmtesten Wissenschaftler dieser sog. romantischen Physik. Wir werden einige Originaltexte dieser heute fast vergessenen Bewegung lesen, und zwar einerseits aus deren physikalischer Arbeit, andererseits aus deren philosophischer Methodenreflexion.

Organisatorisches:

E-Mail: muelleol@cms.hu-berlin.de

Mo 10-12 18.04. wöchentlich 2 SWS DOR24, 1.406 Nr. ÜWP51030

Theorie und Beobachtung

Sebastian Paasch

In (wissenschafts)philosophischen Texten greift man immer wieder auf die Dichotomie von Theorie und Beobachtung zurück. Diese Dichotomie wird von verschiedenen Autoren auf wenigstens zwei Ebenen angesiedelt. So spricht man auf einer ontologischen Ebene gern von theoretischen Entitäten, die von den Gegenständen der Beobachtung abzugrenzen wären. Während auf einer sprachlichen Ebene die Sätze von Sprachen – vor allem empirischer Theorien – in theoretische Sätze und Beobachtungssätze unterteilt werden.

Wir werden anhand von Texten aus den vergangenen hundert Jahren überprüfen, welche Zwecke und Absichten Autoren mit der Rede von Theorie und Beobachtung verfolgt haben. Zugleich begeben wir uns auf die Suche nach argumentativen Rechtfertigungen, mit denen die Unterscheidung plausibilisiert werden sollte.

Literatur:

Zur Einstimmung und Vorbereitung: „Theory and Observation in Science“ in der Stanford Encyclopedia of Philosophy (<http://plato.stanford.edu/entries/science-theory-observation/>).

Organisatorisches:

E-Mail: paaschse@cms.hu-berlin.de

Mi 10-12 20.04. wöchentlich 2 SWS DOR24, 1.308

Nr. ÜWP51036

Das Collège de Sociologie. „Sakralsoziologie“ als Wissenschaft und als Geheimkult

Andreas Gerlach

Das Paris der Dreißigerjahre war ein Ort bemerkenswerter intellektueller Experimente, doch keine der vielen Gruppen dieser Zeit ist gleichzeitig faszinierender und befremdlicher als das Collège de Sociologie, das einerseits eine soziologisch-kulturwissenschaftliche Forschungsgruppe mit großer Langzeitwirkung in der Philosophie und Kulturtheorie war und das andererseits als eine verschwiegene Geheimgesellschaft auftrat, die im Bois de Boulogne einen sektenartigen Geheimkult betrieb, in dem eine selbsterfundene kopflose Gottheit verehrt wurde. Im Umkreis des Collège wurden einige Texte geschrieben, ohne die die Entwicklung der französischen Philosophie der Nachkriegszeit kaum zu verstehen ist: Insbesondere Alexandre Kojèves Hegel-Vorlesungen und Georges Batailles gewissermaßen ‚entnazifizierende‘ Nietzsche-Lektüre wurden für die Pariser Philosophie der zweiten Jahrhunderthälfte zu zentralen Ausgangspunkten. Diese bemerkenswerte Doppelseitigkeit dieser Erforscher der „Sakralsoziologie“ wurde bisher weitgehend getrennt oder an Einzelpersonen untersucht. Im Seminar werden wir einen Überblick über das Collège erarbeiten. Dazu werden die zentralen Texte des Collège (Georges Bataille, Roger Caillois, Michel Leiris, Pierre Klossowski) untersucht und die bisherige Forschung (Stephan Moebius, Rita Bischof, Gerd Bergfleth, Michel Foucault) und einige der Grundlagentexte der Sakralsoziologie (Émile Durkheim, Marcel Mauss, Alexandre Kojève, James George Frazer) gelesen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: andreas.gerlach@hu-berlin.de

Di 10-12 19.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.10

Nr. 532918

Bilder im Plural. Visualisierung in den Wissenschaften

Barbara Wittmann

In den letzten beiden Jahrzehnten sind wissenschaftliche Illustrationen und Bilddokumente zunehmend in den Blick der Kunstgeschichte gerückt. Die Diskussion um die theoretische Bestimmung und den methodischen Umgang mit diesen Bildern wurde im engen disziplinären Austausch mit der Wissenschaftsforschung und –geschichte, mit der Philosophie und Soziologie geführt. Das Seminar möchte in diese Debatte einführen, um zum einen die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen künstlerischen Bildern und wissenschaftlichen Visualisierungen herauszuarbeiten; zum anderen soll die Lektüre von klassischen und aktuellen Texten aus diesem Forschungsfeld das begriffliche Werkzeug schärfen, um Bilder außerhalb des kunsthistorischen Kanons angemessen zu beschreiben und zu analysieren.

Organisatorisches:

E-Mail: barbara.wittmann@hu-berlin.de

Do 12-14 28.04. wöchentlich 2 SWS GEO47, 3-30 Nr. 533645

Film als Quelle in der Wissenschaftsgeschichte

Anja Sattelmacher

Die Recherche im Archiv ist für Historiker ganz selbstverständlich, auch in der Wissenschaftsgeschichte ist die Arbeit mit Primärquellen unerlässlich. Doch zumeist handelt es sich dabei um Text- oder etwas seltener um Bildmaterial. Was aber wenn ein Film als Quelle dienen soll? Wo finden sich Filme, wie können diese gesichtet werden und noch wichtiger: wie können sie für die wissenschaftliche Arbeit verwendet werden? Diesen Fragen wird in der Übung nachgegangen. Dabei richtet sich das Augenmerk vor allem auf wissenschaftliche Lehr- und Forschungsfilme. Die Veranstaltung untersucht diese Filme aus historischer Perspektive und fragt nach dem Kontext ihrer Entstehung und den Schlüssen, die wir als Wissenschaftshistoriker daraus ziehen können. Exkursionen ins Archiv sind Teil der Veranstaltung, hier soll das „Material Film“ so weit es noch möglich ist begutachtet werden. Die Übung richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen.

Organisatorisches:

E-Mail: anja.sattelmacher@hu-berlin.de

Mo 10-12 18.04. wöchentlich 2 SWS MO40, 114 Nr. 51441Ü

Display/Politics: From the Transparent Woman to Enola Gay (Key Readings)

Arne Schirmmacher

20th century museums, exhibitions and world's fairs displayed science and technology within frameworks highly dependent on society and its underlying politics and powers. National, political and cultural aims strongly influenced the planning of museums as well as the concepts of object presentation also in fields of natural history, anthropology or art.

In this Übung we return to central discussions of the relation between display and politics, both widely construed, and analyze the interpretations of museums as walkable or living textbooks, laboratories (Hein) or political machines (Barry). Looking at specific exhibits like the transparent woman, atomic models, interactive demonstrations of electricity, chemistry or animal, and controversies such as that over the Enola Gay exhibit provides case studies, which eventually may allow to identify the common mechanisms and functions of display/politics.

Literatur:

Sharon Macdonald (ed.): Politics of Display, London 1998.

Andrew Barry: Political Machines, London 2001.

Hilde S. Hein: The Exploratorium. The museum as Laboratory, Washington 1990.

Karen A. Rader and Victoira Cain: Life on Display, Chicago 2014.

Alan Morton: The Electron Made Public. The Exhibition of Pure Science in the British Empire Exhibition, 1924-5, in: Bernard Finn: Exposing Electronics, Washington 2000, p. 25-44.

Robert P. Shaw: The Progressive Exhibit Method. A New Technic in the Field of Science Presentation, The American Physics Teacher (1939), p. 165-172.

James Bentley Taylor: Science on Display. A Study of the United States Science Exhibit (Seattle World's Fair 1962), Seattle 1963.

Sonja D. Schmid: Celebrating Tomorrow Today. The Peaceful Atom on Display in the Soviet Union, Social Studies of Science 36 (2006), p. 331-365.

Jean-Baptiste Gouyon: Making Science at Home: Visual Displays of Space Science and Nuclear Physics at the Science Museum and on Television in Postwar Britain, History and Technology 30 (2014), p. 37-60.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: Arne.Schirmmacher@geschichte.hu-berlin.de

Mi 14-16 20.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5008

Nr. 51465Ü

Naturwissenschaft und Medizin in der römischen Kaiserzeit

Jan Timmer

Im Zuge der Expansion Roms in den griechischen Osten kamen die Römer auch mit griechischer Naturwissenschaft und Medizin in Berührung. In der Kaiserzeit stehen Namen wie Plinius, Aelian, Ptolemaios oder Galen für die reflektierte Beschäftigung des Menschen mit seiner Umwelt. In der Veranstaltung sollen neben den Fragen, welche Wissensbestände der Gesellschaft zur Verfügung standen, wer forschte und in welcher Form Wissen kommuniziert wurde, auch die gesellschaftliche Funktion der Naturwissenschaft und deren Folgen für die Wissensproduktion thematisiert werden.

Literatur:

Beagon, M., Roman Nature. The Thought of Pliny the Elder, Oxford 1992; Blumenberg, H., Der Prozeß der theoretischen Neugierde, Frankfurt 1973; Brunschwig, J./Lloyd, G., Das Wissen der Griechen. Eine Enzyklopädie, München 2000; French, R.(Hg.), Science in the Early Roman Empire, London 1986; French, R., Ancient Natural History- Histories of Nature, London 1994; Jürss, F., Geschichte des wissenschaftlichen Denkens im Altertum, Berlin 1982; Lindberg D.C., Von Babylon bis Bestiarium, Stuttgart 1994; Stahl, W.H., Roman Science. Origins Development and Influence to the Later Middle Ages, Madison 1962; Stückelberger, A., Einführung in die antiken Naturwissenschaften, Darmstadt 1988

Mi 14-16 20.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 4026 Nr. 51105Ü

Die Erfindung der Gesellschaft

Malte Zierenberg

Was die Gesellschaft sein soll, das erklären uns seit 1887 die Soziologen. Und doch sprachen, schrieben, zeichneten, fotografierten und filmten seit dem 19. Jahrhundert noch ganz andere Leute an jenen Beschreibungen mit, die soziale Ordnung zunehmend unter dem Stichwort „Gesellschaft“ verhandelten. Maler und Schriftsteller, Fotografen und Journalisten, Verwaltungen und wissenschaftliche Beobachter – sie alle lieferten, teils im Rekurs auf eine soziologische Semantik, teils eher im Verborgenen – Bruchstücke zum Begriff und zur Vorstellung von Gesellschaft, die für uns bis heute erkennbar und bedeutsam sind. In der Übung werden wir exemplarische Werke sowie Autorinnen und Autoren kennenlernen und uns gegenseitig vorstellen. Dadurch historisieren wir zugleich die „Erfindung der Gesellschaft“ durch die Soziologie und lernen grundlegende Kategorien unserer Begriffswelt als etwas historisch Wandelbares kennen.

Literatur:

Zur Einführung: Friedrich H. Tenbruck, Emile Durkheim oder die Geburt der Gesellschaft aus dem Geist der Soziologie, in: ZfS, 10/4, Oktober 1981, S. 333-350.

Organisatorisches:

E-Mail: malte.zierenberg@geschichte.hu-berlin.de

Mo 10-12 18.04. wöchentlich 2 SWS MO40, 219/20 Nr. 51444Ü

Beer. A history of science, technology and economy, 19th-20th centuries

Mathias Grote

Even if the apocryphal statement that the history of the life sciences could be re-written as a history of fermentation, brewing and its industrialization should be taken with a pinch of salt, the history of beer may serve as a starting point to think differently about modern (bio-)chemistry, genetics and biotechnologies. This course will take up the challenge at selected points in history, such as the manufacture and adulteration of beer between economy and chemistry in England around 1800, the ensuing debates about fermentation between chemists (J. v. Liebig) and microbiologists (L. Pasteur) and the industrialization of brewing in Europe until 1914, which reveal fascinating interconnections to the development of classical genetics and evolutionary theory. In the second half of the term, we will try to approach the local history of brewing science, technology and business, such as that of Berlin's former "Institut für Gärungsgewerbe" through project-based work.

Literatur:

James Sumner, *Brewing science, technology and print, 1700–1880*. London: Pickering & Chatto, 2013.
Mikuláš Teich, *Bier, Wissenschaft und Wirtschaft in Deutschland 1800–1914*. Wien: Böhlau, 2000.

Organisatorisches:

E-Mail: mathias.grote@hu-berlin.de

Di 18-20 19.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 4026 Nr. 51453Ü

The Art of Memory in Medieval and Early Modern Europe

Patrick Baker

Do you know your own telephone number? Your father's birthday? Can you recite one passage from your favorite book? A single poem? In our time, memory is swiftly losing its importance as information is increasingly stored "off-site," that is, outside the human brain, usually in electronic files and devices. In medieval and early modern Europe, however, memorization techniques were part of basic education. Any decent student could and did commit a selection of texts to memory. What is more, memorization was considered fundamental for the development of mature human beings. Indeed, many thinkers identified memory with individual personality. In other words, you are what you remember. In this course, we shall read a selection of primary sources and scholarship treating the nature, functioning, and uses of the art of memory. Throughout the course we shall constantly return to the same underlying question: can our lives be enriched by the premodern notion of memory? The focus will be on close reading of texts and discussion. The language of instruction and participation will be English. Sources will be read in English translation, but a working knowledge of Latin would be helpful.

Organisatorisches:

E-Mail: patrick.baker@hu-berlin.de

Do 12-14 21.04. wöchentlich 2 SWS MO40, 219/20 Nr. 51311Ü

Seelische Gesundheit und Krankheit in antiken medizinischen Texten

Philip van der Eijk

Eine gesunde Seele in einem gesunden Körper: darum ging es in der antiken Medizin. In diesem Seminar werden wir griechische und lateinische Texte lesen, in denen es um die Gesundheit der Seele und um das Verständnis, die Diagnose und Behandlung von seelischen Störungen geht. Stichworte sind: Balance zwischen Seele und Körper; Seelenruhe und Bewältigung von emotionalen Krisen; Melancholie und Depression; kognitive Therapie und Behandlung durch Medikamente. Die Texte, die wir lesen, stammen (u.a.) von Galen, Hippokrates und Celsus.

Literatur:

Primärquellen: Galen: De locis affectis; De indolentia; Quod animi mores corporis temperamentis sequantur; Hippokrates: De victu; Celsus: De medicina.

Sekundärliteratur: W.V. Harris (Hg.), Mental Disorder in Classical Antiquity, Leiden 2013.

Organisatorisches:

E-Mail: philip.van.der.eijk@hu-berlin.de

Mi 14-16 20.04. wöchentlich 2 SWS UL6, 3053 Nr. 5270015

Forensic science in the practice of German courts

Raluca Enescu

The rise of forensic science in the nineteenth century led to an increasing use of witnesses with specialist knowledge in criminal trials. Forensic experts testified in courts next to lay witnesses. Recent developments showed that forensic analyses can deliver erroneous conclusions or can be misinterpreted. On the other hand they are also used to exonerate defendants in post-conviction procedures. The role of forensic science will be investigated in a selection of judgments rendered in German courts from 1879 until nowadays. The following questions will be addressed: Is a case determined by the results presented by a forensic expert? How are discrepancies between the deposition of lay and expert witnesses treated by judges? Students will become familiar with the phases of a research project; they will present their results in scholarly communications.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: raluca.enescu@heuristix.eu

Do 18-20 14.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 4026 Nr. 51457

Histotainment. Public History in Theorie und Praxis

Stephanie Eisenhut

Geschichte boomt. Bereits seit einiger Zeit lassen sich eine zunehmende Praxisorientierung der Geisteswissenschaften, eine Kommerzialisierung von Geschichtswissen sowie eine Ausweitung der Praktiken historischer Sinnbildung und eine wachsende Akteursvielfalt beobachten. Historisches Wissen wird durch Filme, Literatur, Ausstellungen, Comics und (Computer-)Spiele vermittelt. Die Übung fragt nach der Vermittlung von Geschichte jenseits der Universität und setzt sich aus einem theoretischen und einem praxisorientierten Teil mit Exkursionen zusammen. Anhand von Texten und Gesprächen mit verschiedenen Akteuren wollen wir unterschiedliche Formen der Wissensvermittlung kennenlernen und diskutieren.

Literatur:

Jacqueline Nießer [u.a.] (Hg.), *Angewandte Geschichte. Neue Perspektiven auf Geschichte in der Öffentlichkeit*, Paderborn/München 2014.

Wolfgang Hardtwig, Alexander Schug (Hg.), *History Sells! Angewandte Geschichte als Wissenschaft und Markt*, Stuttgart 2009.

Irmgard Zündorf, *Zeitgeschichte und Public History*, Version: 1.0, in: *Docupedia-Zeitgeschichte online*.

Organisatorisches:

E-Mail: eisenhst@hu-berlin.de

Di 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS HV5, 0319-22 Nr. 51477Ü

PT

HU

Körper–Leib–Subjekt: Verfügbarkeiten des Körpers in Theorien und Praktiken

Mareike Peschl, Jakob Zwiers

Der Körper ist der Ort, an dem Kultur geschieht und beobachtbar wird: In Spannung gesetzt zwischen individuellem Ausdruckswunsch und gesellschaftlicher Gemachtheit, ist der Körper immer Kultur. Das Seminar untersucht dieses Spannungsverhältnis in Bezug auf Diskurse und Praktiken der vergangenen 50 Jahre. Als Leitfragen dienen hierfür beispielsweise: Wie wird der Körper als Machtverhältnis im biopolitischen Diskurs aufgegriffen? Wie wird er zum Ausdruck von Selbstbemächtigung und Kompetenz im Kontext von körperästhetischen und körpertechnologischen Praktiken? Im Rahmen solcher Fragen werden im Seminarverlauf Erweiterungs- und Entkörperlichungsfantasien den Techniken und Theorien der körperlichen Begrenzung immer wieder gegenübergestellt. Die Lektüre umfasst Beiträge aus der Kultur- und Medientheorie, den Sozialwissenschaften und Philosophie und versammelt u.a. folgende AutorInnen: Donna Haraway, Michel Foucault, Gernot Böhme, Karin Knorr-Cetina, Karin Harrasser, Annermarie Mol, Didier Anzieu, Michel Serres, Natasha Schüll, Stefanie Duttweiler und Robert Gututzer.

Das Tutorium schließt zwar an die Veranstaltung vom Wintersemester 2015/16 an, es ist aber als eigenständiger Kurs konzipiert und lädt daher auch alle Neueinsteiger/innen, die sich für die Thematik interessieren, zur Teilnahme ein.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: jakob.zwiers@hu-berlin.de

Mi 16-18 20.04. wöchentlich 2 SWS SO22, 0.02 Nr. 532862

Kolloquium zur Geschichte des Wissens

Arne Schirmmacher

Im Rahmen des Forschungskolloquiums werden aktuelle Arbeiten zur Wissenschafts- und Wissensgeschichte vorgestellt und diskutiert.

Organisatorisches:

E-Mail: Arne.Schirmmacher@geschichte.hu-berlin.de

Mi 10-12 20.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5028

Nr. 51 522

Kunst- und Klimatheorien im 18. Jahrhundert

Peter Brandes

Schon im 18. Jh. beschäftigten sich in Frankreich und Deutschland Experten mit Fragen der klimatischen Bedingungen. Allerdings waren es damals nicht Politiker und Umweltaktivisten, sondern Philosophen und Literaten, die sich Fragen des Klimas annahmen. Dabei gingen die europäischen Klimatheorien des 18. Jhs. nicht von einem Klimawandel, sondern von einem für die kulturelle und politische Verfassung einer Gesellschaft idealen mittleren Klima aus, das allerdings nur in den gemäßigten Klimazonen Mitteleuropas (Griechenland, Frankreich, Italien) zu finden sei. Diese klimatologischen Hypothesen prägten nicht nur die Philosophie und Kulturtheorie des 18. Jhs., sie beeinflussten auch die Entstehung der Kunsttheorie der Weimarer Klassik. Das CO wird sich anhand ausgewählter Texte von Dubos, Montesquieu, Winckelmann, Herder u.a. diesem Konnex von Ästhetik und Klimatheorie widmen.

Literatur:

Gonthier-Louis Fink: Von Winckelmann bis Herder. Die deutsche Klimatheorie in europäischer Perspektive. In: Gerhard Sauder (Hg.): Johann Gottfried Herder 1744-1803. Hamburg 1987. S. 156-176.

Organisatorisches:

E-Mail: peter.brandes@gmx.de

wöchentlich 1 SWS

Nr. 5210095

Protokolle als Quelle der Ideen- und Intellektuellengeschichte nach 1945

Philipp Felsch

Das Projekt wird gemeinsam mit Herbert Kopp-Oberstebrink (ZfL) durchgeführt.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: philipp.felsch@hu-berlin.de

Mo 18-20 18.04. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.09

Nr. 532849

Von Mördern, Außenseitern und infamen Menschen: Foucaults Archiv

Sophie König

Mehr als ein Jahrhundert nach einem spektakulären Mordfall in der ruralen Normandie von 1835 veröffentlichte Michel Foucault das Dossier *Moi, Pierre Rivière, ayant égorgé ma mère, ma soeur et mon frère* (1973). Juristische und medizinische Gutachten, Presseartikel und ein Memoire, verfasst vom Mörder selbst, aus der Zeit des Verfahrens, finden sich hier neben Artikeln von Foucault und Kollegen. In ähnlicher Form veröffentlichte und kommentierte Foucault mit Herculine Barbin dite Alexina B. (1978) eine Sammlung von „Diskursfragmenten“ des 19. Jahrhunderts, die eine Existenz beschreiben, welche durch die erzwungene Festlegung ihres „wahren Geschlechts“ von den Institutionen zum Fall gemacht wird. Zentral für diese Dossiers und dabei besonders beeindruckend aber auch verunsichernd sind jene Texte, die Rivière und Barbin persönlich verfasst haben und deren Status zwischen Zeitdokument und Literarizität offen bleibt.

Auf der Basis der beiden Dossiers widmen wir uns im Q-Tutorium zunächst der Frage, wie aus Existenzen Fälle werden und was passiert, wenn diese zu „sprechen“ beginnen. Im Anschluss sollen Form, Auswahlprinzip und Zusammensetzung der Dossiers selbst untersucht werden. Wie beeinflussen die Sammlungen den Diskurs über die Fälle? Welche Rolle spielt dabei das Archiv als System der Macht, des Ordners und des Bewahrens? Schließlich wollen wir die Fragestellung erweitern und solche zeitgenössische Formate wie den Podcast *Serial* oder die TV-Serie *Making a Murderer* einbeziehen, die als kuratierte Veröffentlichungen originaler Dokumente untersucht werden können. Ausgangspunkt für eine theoretische Annäherung bildet dabei Foucaults Archiv-Konzept aus der *Archäologie des Wissens* (1969). Somit soll im Tutorium nicht zuletzt der Versuch unternommen werden, über die Untersuchung verschiedener Sammlungskonzepte einen Zugang zu diesem komplexen Begriff zu finden.

Im Mittelpunkt des Q-Tutoriums stehen die Interessengebiete der Studierenden selbst, die in längeren Forschungsphasen ausgearbeitet werden sollen. Hier können einzelne Aspekte der Dossiers oder filmische Adaptionen der „Fälle“ (z.B. *Moi, Pierre Rivière* von René Aillo), aber auch zeitgenössische Beispiele untersucht werden. Alle Studierenden in Bachelor- und Masterstudiengängen die Lust haben, sich eingehend mit den teils ungewöhnlichen Texten auseinanderzusetzen, sind herzlich willkommen.

Literatur:

Foucault, Michel. *Das Leben der infamen Menschen*. Berlin: Merve, 2001.

Foucault, Michel (Hrsg.). *Der Fall Rivière*. Materialien zum Verhältnis von Psychiatrie und Strafjustiz. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1975.

Foucault, Michel. *Die Archäologie des Wissens*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1981.

Schäffner, Wolfgang und Joseph Vogl (Hrsg.). *Über Hermaphroditismus*. Der Fall Barbin. Michel Foucault. *Gender Studies*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1998.

Organisatorisches:

Schein: Am Institut für deutsche Literatur ist das TUT als Begleitung zum Modul Lit.wiss. als Kulturwissenschaft vorgesehen.

E-Mail: koenigso@hu-berlin.de

Do 16-18 21.04. wöchentlich 2 SWS DOR24, 3.138

Nr. 5210209

Das Wissenschaftsmuseum. Von nationaler Repräsentation zum Medium der Wissensgesellschaft

Arne Schirmmacher

Was ist ein Wissenschaftsmuseum, welche kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Funktionen hat es in der Geschichte übernommen und wie unterscheidet es sich von anderen Museen? Die Vorlesung will einen Überblick über die besondere Rolle der Institution Wissenschaftsmuseum geben, die es bei der Aushandlung und Stabilisierung von Wissen und den daraus erwachsenen Repräsentationen in modernen westlichen Gesellschaften gespielt hat.

Ausgangspunkt ist die Entstehung der großen nationalen Wissenschaftsmuseen vom 1794 begründeten Conservatoire des Arts et Métiers in Paris, über das Londoner Science Museum von 1857/1885 und das Deutsche Museum von 1903 bis zum 1953 eröffneten Mailänder Museo della Scienza e della Tecnologia Leonardo da Vinci und dem Washingtoner National Museum of American History von 1964. Dabei werden sowohl die wissenschaftlichen Kontexte der Objekte, ihre Sammlung, Klassifizierung und Präsentation als auch die kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Funktionen analysiert, welche Ausstellungen (insbesondere Weltausstellungen) für Bild von Wissenschaft und Technik gespielt haben. Vielfach wurden temporäre Ausstellungen Grundstock für permanente Museen, die aber je nach lokaler Konstellation bzw. nationaler Inanspruchnahme die 'Sprache der Dinge' veränderten.

Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt dann auf der Transformation des Wissenschaftsmuseums im 20. Jahrhundert im Spannungsfeld der vielfach widersprüchlichen (politischen) Forderungen nach Kontextualisierung bzw. Dekontextualisierung von historischen Artefakten. Ob wissenschaftliche und technische Exponate 'Meisterwerke' darstellen, oder schlicht als Mittel für gesellschaftliche Entwicklung dienen, war insbesondere im transatlantischen Austausch von Museumskonzepten, Objekten und hands on-Modellen umstritten und führte zu unterschiedlichen Typen von Wissenschaftsmuseen seit Ende der 1920er Jahre. Schließlich versprach die 'Neuerfindung' des Wissenschaftsmuseums ganz ohne historische Objekte in Form des Science Centers seit Ende der 1960er Jahre eine radikale Modernisierung. Kann das als "Medium der Wissensgesellschaft" titulierte und heute weltweit sich rapide verbreitenden Science Center das Wissenschaftsmuseum ersetzen oder muss es vielmehr als ein paradoxes Produkt des Kalten Krieges dekonstruiert werden?

Literatur:

Michael Shapiro, Hg.: The Museum, Westport, 1990.

Kenneth Hudson: Museums of Influence, Cambridge 1987.

Tony Bennett: The Birth of the Museum, London 1995.

Robert W. Rydell: World Fairs and Museums, in: Sharon Macdonald, Hg.: A Companion to Museum Studies, Oxford 2006, S. 135-151.

Edward P. Alexander, Hg.: Museums in Motion, Lanham 2008.

Sharon Macdonald: Behind the Scenes at the Science Museum, Oxford 2002.

Hilde S. Hein: The Museum in Transition, Washington 2000.

Peter Morris, Hg.: Science for the Nation, London 2010.

Jay Pridmore: Inventive genius, Chicago 1996.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 120 Teilnehmer_innen

E-Mail: Arne.schirmmacher@geschichte.hu-berlin.de

Mo 16-18 18.04. wöchentlich 2 SWS HV5, 0007

Nr. 51409

Wissenschaftsstadt Berlin. Eine historische Topographie

Arne Schirmmacher

Das Master-Seminar versucht einen Überblick über Berlin als Wissenschaftsstadt zu gewinnen und verfolgt die Entwicklung von der Akademiegründung und der ersten Sternwarte um 1700 bis in die jüngere Vergangenheit mit einem historisch-topographischen Ansatz. Wo entwickelte sich wissenschaftliche Aktivität? Welche Kontexte, Ressourcen und Nachbarschaften spielten dabei eine Rolle? Welche räumlichen Konstellationen entstanden zwischen Geistes- Natur- und Technikwissenschaft bzw. mit der Industrie und den Medien?

Wann wurde Wissenschaft räumlich geplant? Was ist die Geschichte von Wissenschaftsregionen wie Mitte, Charlottenburg, Dahlem oder Berlin-Buch? Wie verband sich wissenschaftliches, politisches und gesellschaftliches Leben? Welche Wege hatten die Akteure und wo kreuzten sich diese mit anderen? Welches Berlin-Bild hatte die Wissenschaftler, welches Wissenschafts-Bild die Berliner? - Das Seminar verfährt projektbezogen und wechselt reguläre Sitzungen mit Führungen und Exkursionen ab (2+1 stündig). Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Methodik und Anwendungsdimension des historisch-topographischen Zugriffs zu erschließen und zu erproben.

Literatur:

Pharus-Plan Berlin 1903 (Faksimile Nachdruck 1984 u.a.).

Tilmann Buddensieg et. al. (Hg.): Wissenschaften in Berlin, 3 Bde., Berlin 1987.

Hans-Stephan Brather (Hg.): Leibniz und seine Akademie, Berlin 1993.

Dieter Hoffmann: Physics in Berlin: (1) A Walk Through the Historical City Center und (2) Walking tours in Charlottenburg and Dahlem and excursions in the vicinity of Berlin, Physics in Perspective 1 (1999), S. 445-454, und 2 (2000), S. 426-445.

Utz Hoffmann: Naturforscher. Ein Reiseführer zu Denkmälern und Sammlungen in Berlin und Brandenburg, Berlin 1992.

Dorothea Zöbl: Siemens in Berlin. Spaziergänge durch die Geschichte der Elektrifizierung, Berlin 2008.

Eckart Henning (Hg.): Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte Dahlems (2. erw. Aufl.), München 2004.

Peter Gruss und Reinhard Rürup (Hg.): Denkkarte, Dresden 2010.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: Arne.Schirmmacher@geschichte.hu-berlin.de

Di 10-12 19.04. wöchentlich 3 SWS DOR24, 1.404

Nr. 51493

Zukünfte. Prophetie und Prognose im Mittelalter

Barbara Schlieben

Aspekte von Zeit und Zeitlichkeit gehören zu den klassischen Themen der historischen Forschung. Für sich genommen ist Zeit eine Setzung und als solche ein Phänomen der Auslegung, das sozial und kulturell konstruiert wird und über das sich daher trefflich streiten lässt. Ob ihr Setzungscharakter, ihre historische Bedingtheit, zum Untersuchungsgegenstand avanciert, unterliegt indes Konjunkturen der Forschung. Gegenwärtig ist zu beobachten, wie das Interesse an Zeit und Zeitlichkeit in den Geschichtswissenschaften steigt. Insbesondere die Zukunft (ihre Konzeption, ihre Darstellung, ihre Vorhersage) wird derzeit epochenübergreifend diskutiert. Ziel des Seminars ist es, die klassische Gegenüberstellung von moderner Prognose vs. mittelalterlicher Prophetie zu hinterfragen, unterschiedliche Modi des Zukunftswissens im Mittelalter zu differenzieren und auf diese Weise vielschichtige Zugänge zu mittelalterlichen ‚Zukünften‘ zu erarbeiten.

Literatur:

Koselleck, Reinhart, *Vergangene Zukunft der frühen Neuzeit* [1968], in: Ders.: *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, 6. ND., Frankfurt am Main 2006, S. 17–37.

Palmer, James, *Apokalypse in the Early Middle Ages*, Cambridge 2014.

Prophetie und Autorschaft. Charisma, Heilsversprechen und Gefährdung, hrsg. v. Christel Meier u. Martina Wagner-Egelhaaf, Berlin 2014.

Prophetie und Prognostik. Verfügungen über Zukunft in Wissenschaften, Religionen und Künsten, hrsg. v. Daniel Weidner u. Stefan Willer, München 2013.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: barbara.schlieben@geschichte.hu-berlin.de

Mo 12-14 18.04. wöchentlich 2 SWS FRS191, 4026

Nr. 51247

Beziffern: Kategorisieren, Zählen, Rechnen als Praxis angewandter Wissenschaft

Anne-Katrin Will

Öffentliche Ressourcen sind knapp. Um sie gezielt einzusetzen, werden Zahlen benötigt, die gesellschaftliche Notstände beschreiben, Ziele definieren lassen und Interventionen miteinander in ihrer Effektivität vergleichbar machen. Ausgehend von Foucaults Konzept des Wissen-Macht-Komplexes werden im Seminar quantifizierende Argumentationen in den Themenfeldern Armut und Bildung untersucht. Dabei wird zum einen die wissenschaftliche Umsetzung von Zählbarkeit, Kategorisierung und Vergleich betrachtet und zum anderen nach den gesellschaftlichen Bedingungen für diese drei Praktiken gefragt.

Termine: 28.04., 12.05., 26.05., 09.06., 23.06., 07.07., 21.07.

Literatur:

Porter, Theodore M. (1995): *Trust in Numbers*

Hacking, Ian (1990): *The taming of chance*

Han, Byung-Chul (2014): *Psychopolitik*

Foucault, Michel (1976): *Überwachen und Strafen*

Strathern, Marilyn (2000): *Audit Cultures*

Organisatorisches:

E-Mail: ankawill@hotmail.com

Do 10-14 28.04. 14-tägig 2 SWS MO40, 311

Nr. 51714

Tiere und die Ordnung des Wissens in der christlichen und paganen Antike und Spätantike

Dorothee Elm von der Osten

In diesem Proseminar möchten wir uns einerseits mit den Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens in der Kirchengeschichte vertraut machen und uns andererseits mit verschiedenen Textgattungen der christlichen und paganen Antike und Spätantike beschäftigen. Wir stellen die Frage, wie in ihnen das Wissen um Tiere dargestellt und vermittelt wird. Tiere sind in verschiedenen Kontexten „good to think with“: sei es, um in theologischen/philosophischen Texten (z.B. Augustins) über die Grenzen zwischen und Eigenheiten von Gott/Göttern, Menschen und anderen Wesen nachzudenken, sei es, um in der Märtyrerliteratur über (Selbst-) Opfer, Hinrichtungsarten oder das Jenseits zu sprechen, sei es, um im hagiographischen Diskurs das Wirken der Heiligen zu veranschaulichen oder die Bilder der apokalyptischen Literatur zu verstehen. Das Seminar wird durch einen begleitenden Lektürekurs ergänzt.

Literatur:

Zu Beginn des Semesters wird ein Reader mit Quellentexten zur Verfügung gestellt. Zur Anschaffung empfohlen: Christoph Marksches, Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Universitätsaschenbücher Nr.1857, Tübingen 1995.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

Schein: KG I, GS- H 130/131/132/133mL/mG, MRC-V1a-mL/mG

E-Mail: dorothee.elm@hu-berlin.de

Fr 12-14 22.04. wöchentlich 2 SWS BU26, 108 Nr. 60303

Wissenschaftsgeschichte des Alten Orients

Mathieu Ossendrijver

Keilschrifttexte belegen die Existenz einer vielseitigen und dynamischen Wissenschaft im antiken Mesopotamien (Babylonien und Assyrien). Diese Vorlesung bietet eine Einführung in die Quellen, Themen, Methoden und Probleme der mesopotamischen Wissenschaft sowie deren Erforschung. Selektierte Bereiche wie Divination (Zeichenlehre), Medizin, Mathematik, Meteorologie, Wirtschaftswissenschaft und Astrologie werden vorgestellt und die zugrundeliegenden Konzepte und Methoden werden erläutert. Themen wie empirisches und theoretisches Wissen, Mathematisierung, Paradigmen, Innovation und Stagnation, Praxis und institutioneller Kontext stehen im Vordergrund. Zur Erläuterung werden übersetzte Textbeispiele besprochen. Kenntnisse der mesopotamischen Kultur werden nicht vorausgesetzt.

Organisatorisches:

E-Mail: mathieu.ossendrijver@topoi.org

Mo 10-12 18.04. wöchentlich 2 SWS HN6, 1.03 Nr. ÜWP51005

GENDER GOES SCIENCE II Geschlechterforschung als kritische Ontologie der Gegenwart

Sabine Hark

In dieser Ringvorlesung stehen wissenschaftliche und technologische Transformationen im Zentrum, die wesentlich das Selbstverständnis der Menschen ebenso wie das soziale Zusammenleben berühren. Die Ontologie von Sex und Gender, aber auch von Sexualität und Rasse werden dabei rückgebunden an Wissenssysteme und institutionelle Formationen wie Familie und Verwandtschaft, an Produktionsverhältnisse und Produktionsweisen, an Technik und Technologien, an juristische Praxen und mediale Diskurse, an Bildtraditionen und literarische Imaginationen, an Affekte und Normen, an Sicht- und Sagbarkeitsregime, an Machtordnungen und Regierungsweisen. Verunmöglicht wird dadurch nicht zuletzt die Annahme, es gäbe eine Kultur und Geschichte vorausliegende Natur, die nicht Ergebnis einer kontingenten Verkettung von heterogenen Praxen, Materialitäten, Phänomenen, Diskursen und Wissen ist, die gleichwohl aber zur Produktion von Kultur und Geschichte beiträgt.

Organisatorisches:

E-Mail: sabine.hark@tu-berlin.de

Do 18-20 21.04. 14-tägig 2 SWS MAR, 2.014 Nr. TU 957

VL

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Wissenschaftsgeschichte V: Spätes 19. und 20. Jahrhundert

Friedrich Steinle

Ab Mitte des 19. Jhs. begann wissenschaftliche Forschung erstmals, die Lebensverhältnisse weiter Bevölkerungskreise tiefgreifend zu verändern und kulturelle Wertungen zu verschieben. Großmaßstäbliche Expansion, Herausbildung neuer Sozialstrukturen und zunehmende Verzahnung von Naturwissenschaft und Technik sind Kennzeichen der wissenschaftlichen Entwicklung jener Zeit. Im frühen 20. Jh. fanden fundamentale Verschiebungen statt – Relativitäts- und Quantentheorie, Wiederentdeckung der Mendelschen Gesetze, Statistik in der Biologie, physikalische Methoden in der Chemie sind markante Beispiele. Die beiden Weltkriege waren geprägt durch Naturwissenschaft und Technik – die Atombombe ist nur das sichtbarste Zeichen – und führten ihrerseits zu markanten Umstrukturierungen der Wissenschaftslandschaft. Kalter Krieg, Big science Expertentum im Dienste der Politik, Mikrobiologie, Informatik und Genetik bezeichnen stichwortartig die neue Unübersichtlichkeit von Wissenschaft, Politik und Technik in der zweiten Jahrhunderthälfte. – Parallel und abgestimmt zur Vorlesung findet ein Proseminar statt, in der Quellen zum Vorlesungsstoff gelesen und diskutiert werden. Die Teilnahme daran ist nicht zwingend, aber hilfreich und empfehlenswert.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 1, 2; BA-Kult FW 18, 19, 20, 21; Alte StPO: MA-GKWT 1/1, 2; MA-GKWT FP 12, 14; Neue StPO: MA-GKWT 2, 5/1; MA-GKWT FW 7, 8, 10

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Mo 12-14 18.04. wöchentlich 2 SWS H, 2053 Nr. 3131 L 101

Technik, Techniker & Technikwissenschaften. Von den Anfängen bis heute

Michael Klein

Technik, Techniken, Technologie, Techniker – diese Worte sind uns sehr geläufig, aber es stellt sich die Frage, ob es diese Begriffe und deren Inhalte schon immer gab? Was ist Technik eigentlich und was unterscheidet die „Technik“ von der „Technologie“ und ab wann gab es die Technikwissenschaften? Gab es im Altertum schon „den Techniker“ und was war er? Wann und wie hat sich ein entsprechendes Berufsbild entwickelt und welche sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen haben Technik und Techniker durchlaufen? Wie haben die Menschen früher Anteil an Technik und technischen Entwicklungen genommen, gab es Debatten um Technik und – falls ja – wer führte diese? Wir kennen aus der Geschichte die Namen Archimedes und Michelangelo – waren das Erfinder, Baumeister, Konstrukteure oder Künstler? Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Entwicklung von Technik, Technikern und Technikwissenschaften von der Antike bis in die Gegenwart.

Termine: 20. April, 27. April, 4. Mai, 18. Mai, 1. Juni, 22. Juni, 6. Juli

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, 3

Alte StPO: MA-GKWT 1/1, 3

Neue StPO: MA-GKWT 3, 5/2

E-Mail: klein@acatech.de

Mi 8:30-10 20.04.

2 SWS H, 0112

Nr. 3131L 302

Ontologie wissenschaftlicher Theorien

Stephan M. Fischer

Wissenschaftliche Theorien versuchen nicht nur Phänomene zu beschreiben und zu erklären; zu ihrem theoretischen Gerüst gehört immer auch eine Interpretation der Welt, also eine ontologische Behauptung. Diese Ontologien sind jedoch den Theorien nicht immer trivial abzulesen und nicht immer eindeutig. Die Vorlesung analysiert Theorien aus verschiedenen Disziplinen und widmet sich besonders der Frage, ob die ontologischen Behauptungen miteinander kompatibel sind und wie sie in der Debatte des wissenschaftlichen Realismus einzuordnen sind.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT Phil 3, 5

MA Phil 3, 5

BA-KulT

E-Mail: s.m.fischer@freenet.de

Do 10-12 21.04.

wöchentlich

2 SWS BH-N, 333

Nr. 3130 L 006

Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten...und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies

Hanna Meißner

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert.

Diese Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch keine Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben.

Diese Veranstaltung wird identisch auch von Sabine Hark am Dienstag, 12 - 14 Uhr angeboten!

Organisatorisches:

Schein: BA-KuLT FW 29 (Freie Wahl, neue StuPO)

BA-KuLT FW 18 (Gender Studies) (alte StuPO)

MA-ZIFG FP 16 (Gender Studies) (alte StuPO)

E-Mail: hanna.meissner@tu-berlin.de

Do 12-14 21.04. wöchentlich 2 SWS MAR, 4.064 Nr. 3152 L 019

Zwischen Infotainment und Citizen Science – Verhältnisse von Wissenschaft und Gesellschaft unter der Lupe

Martina Erlemann

Wissenschaftliche Inhalte gelangen auf verschiedensten Wegen in die Gesellschaft. Sie reichen von der Wissenschafts-berichterstattung der Medien und populärwissenschaftlicher Literatur bis hin zu partizipativ angelegten Bürgerkonferenzen zu Bio- oder Nanotechnologien, auf denen BürgerInnen die Möglichkeit haben sollen, sich an der politischen Entscheidungsfindung einzubringen.

Dieser Vielfalt liegen unterschiedliche Vorstellungen zugrunde, was und warum Wissenschaften mit Gesellschaft zu tun haben sollten, ob und wie sie enger miteinander ins Gespräch gebracht werden können. Die, häufig nicht explizierten, Vorstellungen gründen sich unter anderem auch auf politische Agenden und Programmatiken über das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft. Ging es vor einigen Jahr-zehnten in erster Linie darum, die Bevölkerung über Wissenschaft aufzuklären zu wollen, so hat sich dieser Ansatz dahingehend verschoben, dass nun auch die Perspektive von BürgerInnen auf Wissenschaft stärker berücksichtigt werden soll.

Im Seminar wollen wir verschiedene Ansätze und Programmatiken gemeinsam herausarbeiten und diskutieren, sowie einige konkrete Fallbeispiele für partizipative Maßnahmen und Dialogveranstaltungen zu Wissenschaften und Technologien kritisch analysieren. Begleitet wird uns dabei die Frage, welche Rolle Geschlecht in diesen Prozessen spielt.

Organisatorisches:

E-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Mi 14-16 20.04. wöchentlich 2 SWS MAR, 2.013 Nr. 3152 L 015

Feministische Wissenschaftskritik und Epistemologie

Petra Lucht

Epistemologie fragt nach den Bedingungen von Erkenntnis, nach dem Verständnis von ‚Wahrheit‘, der Unterscheidung zwischen Wissen und Meinung oder Glauben und danach wie wir zu neuem Wissen kommen. Feministische Wissenschaftskritik und Epistemologie betont gegenüber den klassischen Ansätzen, dass es für Erkenntnisprozesse eine Rolle spielt, wer das Subjekt des Wissens ist (z.B. eine forschende Naturwissenschaftlerin). Wissen kann weder unabhängig von Körperlichkeit, von den geschichtlichen und kulturellen Kontexten des Erkennens verstanden werden noch ist es unabhängig von Macht- und Herrschaftsverhältnissen, in denen es entsteht.

In der Lehrveranstaltung werden wir verschiedene Klassiker feministischer Wissenschaftskritik und Epistemologie kennenlernen, etwa feministische Standpunkttheorien (u.a. Sandra Harding), feministischen Empirismus (z.B. Helen Longino) oder das „Situierete Wissen“ (Donna Haraway) Speziell mit Bezug auf die Natur- und Technikwissenschaften sollen verschiedene Objektivitätsverständnisse diskutiert werden bis hin zum aktuellen Konzept des Agentiellen Realismus (Karen Barad).

Organisatorisches:

E-Mail: petra.lucht@tu-berlin.de

Do 14-16 21.04. wöchentlich 2 SWS MAR, 2.013 Nr. 3152 L 030

Re-Lektüren: Feministische Theorie

Sabine Hark

In dieser Lehrveranstaltung lesen und erarbeiten wir gemeinsam in jedem Semester thematisch neu gebündelte, aktuelle und immer noch zeitgemäße Beiträge zur feministischen Theorie. Große Bereitschaft zu intensiver Lektüre ist Teilnahmevoraussetzung.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT FW 29 (Freie Wahl, neue StuPO)

BA-KulT FW 18 (Gender Studies) (alte StuPO)

MA-ZIFG FP 16 (Gender Studies) (alte StuPO)

E-Mail: sabine.hark@tu-berlin.de

Do 12-14 28.04. wöchentlich 2 SWS MAR, 2.013 Nr. 3152 L 025

Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten...und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies

Sabine Hark

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert. Diese Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch keine Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben. Diese Veranstaltung wird identisch auch von Hanna Meißner am Donnerstag, 12 - 14 Uhr, angeboten!

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT FW 29 (Freie Wahl, neue StuPO)

BA-KulT FW 18 (Gender Studies) (alte StuPO)

MA-ZIFG FP 16 (Gender Studies) (alte StuPO)

E-Mail: sabine.hark@tu-berlin.de

Di 10-12 21.04. wöchentlich 2 SWS MAR, 2.013 Nr. 3152 L 027

Digitale Wissenschaftsgeschichte

Adrian Wüthrich

Der Kurs soll einen Einblick geben in die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes digitaler Hilfsmittel in der wissenschaftshistorischen Forschungsarbeit. In einem ersten Teil wollen wir uns, zumindest ansatzweise, mit digitalen Werkzeugen vertraut machen, die die eigene Arbeit reflektierter, kreativer und effizienter gestalten können. Dazu gehören etwa die Verwaltung verschiedener Versionen eigener und kollaborativer Textentwürfe, das Anlegen und Pflegen einer vielseitig einsetzbaren Notiz- und Literaturdatenbank, sowie die Verwendung einfacher Programmiersprachen, um repetitive Arbeitsschritte zu automatisieren. Letzteres bietet sich besonders bei der Bearbeitung umfangreichen Quellenmaterials an. In einem zweiten Teil lernen wir aktuelle Projekte in Berlin, aber auch im weiteren In- und Ausland kennen, die digitale Hilfsmittel und rechnergestützte Methoden intensiv einsetzen. Dazu gehören digitale Quelleneditionen, Datenbanken wissenschaftlicher Abbildungen, geographische Darstellung wissenschaftshistorisch relevanter Informationen, Analyse von Zitations- und anderen netzwerkartigen Beziehungen und computergestützte Analyse von Textinhalten. In einem dritten Teil steht die kritische Reflexion im Vordergrund. Anhand aktueller historiographischer Literatur werden wir versuchen, zu einem differenzierten Urteil über die Angemessenheit der Methoden der "Digital Humanities" im Bereich der Wissenschaftsgeschichte zu kommen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21

Alte StPO: MA-GKWT 1/1

Neue StPO: MA-GKWT 2

E-Mail: adrian.wuethrich@tu-berlin.de

Di 12-14 19.04. wöchentlich 2 SWS H, 2038 Nr. 3131 L 114

Erfindungen, Technologien und Wissen in der chinesischen Geschichte

Angelika Messner

Erfindungen, Technologien und Wissen in der chinesischen Geschichte ist das Thema des Seminars. Wir wollen ausgewählte einschlägige Texte zugänglich machen, vorstellen und den Studierenden (auch Nicht-Sinologen) die Möglichkeit eröffnen, sich mit Definitionen und Perspektiven von Wissenschaft und Technik im chinesischen Kontext vertraut zu machen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Vorbesprechung: 04.05., 14 Uhr

Schein: BA Kult FW 35, 36 (China 1, 2)

BA-Kult WTG 2, 3, 4; BA-Kult FW 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21

Alte StPO: MA-GKWT 1/1

E-Mail: messner@sino.uni-kiel.de

Block

04.05.

2 SWS MAR 4.065

Nr. 3131 L 174

Quellen zur Wissenschaftsgeschichte des späten 19. und des 20. Jahrhunderts

Friedrich Steinle

Es werden Quellentexte zur Wissenschaftsgeschichte des späten 19. und des 20. Jhs. behandelt, dabei werden die Charakteristika verschiedener Quellentypen und ihre spezifische Aussagekraft zur Sprache kommen. Der Besuch der Vorlesung „Wissenschaftsgeschichte V: Spätes 19. und 20. Jahrhundert“ ist für die Teilnahme am Proseminar von Vorteil, aber nicht zwingend.

Organisatorisches:

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Di

14-16

19.04.

wöchentlich

2 SWS H, 3012

Nr. 3131 L 112

Sammeln als wissenschaftliche Kulturtechnik

Kerrin Klinger

Die wissenschaftliche Praxis konstituiert sich in jeder Disziplin durch spezifische Praktiken, die jeweils angeeignet werden müssen. Praktiken sind hier Formen des wissenschaftlichen Arbeitens und Lehrens, die mit Dimensionen des Wissens und des Könnens verbunden sind: wie das Sammeln, das Systematisieren des Gesammelten und das Umgehen mit den Sammlungen. Im Sinne akademischer Wissenskulturen werden Aspekte dieser Praktiken als Kulturtechnik vermittelt. Im Seminar wird es zunächst um eine Bestimmung von Sammeln und Kulturtechnik im wissenschaftlichen Kontext gehen. Vorgesehen ist zudem die Auseinandersetzung mit einzelnen Sammlungen und ihren Objekten.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21

Alte StPO: MA-GKWT 1/1

Neue StPO: MA-GKWT 2

E-Mail: kerrin.klinger@hu-berlin.de

Di 10-12 19.04. wöchentlich 2 SWS MA, 750

Nr. 3131 L 111

Einführung in die historische Epistemologie: Der Fall der paläontologischen Daten

Marco Tamborini

Die Paläobiologie ist ein recht neuer Zugang zum Erbe der Fossilien, der in den 70er Jahren entstanden ist. Er zeichnet sich aus durch den Gebrauch einer großen Anzahl an Daten, Datenbanken und Computersimulationen. Ein großes Problem beschäftigt die Paläontologen jedoch seit der ersten Stunde ihrer Disziplin: Wie wirkt sich die Unvollständigkeit der Fossilien auf die Möglichkeiten, die Vergangenheit zu analysieren, aus? Im Seminar werden wir den Ursprung, die Strukturen und die Bedeutung der paläobiologischen Daten historisieren. Dazu werden wir zuerst einige Grundlektüren in der historischen Epistemologie, das philosophische Problem der Daten und schließlich die Historisierung der paläobiologischen Daten analysieren: Welche Praktiken kennzeichnen die paläontologischen Arbeiten auf der Suche nach evolutiven Regularitäten? Worauf basieren die makroevolutiven Mechanismen? Welche Rolle spielte Darwins Abstammungslehre in der Etablierung der Paläontologie als ständige Wissenschaft? Welcher Wissenstransfer fand in der Begegnung der Paläontologie mit den anderen biologischen Disziplinen, wie z.B. der Genetik, statt?

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21

Alte StPO: MA-GKWT 1/1

Neue StPO: MA-GKWT 2

E-Mail: tambo.marco@gmail.com

Di 16-18 19.04. wöchentlich 2 SWS H, 6124

Nr. 3131 L 113

Theorien, Instrumente und das Sehen: Historiographische Perspektiven auf die Geschichte der Optik um 1800

Martin Jähnert

Die Geschichte der Optik des 18. und 19. Jahrhunderts ist ein klassisches Thema der Wissenschaftsgeschichte. Dabei stand mit der Entstehung der Teilchen- und Wellentheorie des Lichts traditionell die Analyse wissenschaftlicher Theoriebildung im Mittelpunkt. Diese Perspektive wurde spätestens seit den 1980er Jahren durch eine Vielzahl unterschiedlicher Ansätze komplementiert. Im Zuge des experimental turns und der Analyse von tacit knowledge gerieten etwa das Wissen um die Herstellung und Verwendung optischer Instrumente in den Blick. In ähnlicher Weise wurden die Entstehung und Wandlung unterschiedlicher Wahrnehmungspraktiken in den visual studies thematisiert. Dieses Seminar vermittelt einen Überblick über diese vielfältigen Perspektiven und diskutiert deren Hauptfragestellungen mit Blick auf zentrale Quellen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21

Alte StPO: MA-GKWT 1/1

Neue StPO: MA-GKWT 2

E-Mail: mjaehnert@mpiwg-berlin.mpg.de

Mi 12-14 20.04. wöchentlich 2 SWS MA, 651

Nr. 3131 L 110

Wissenschaft und Technik im modernen China. Eine Einführung

Philipp Mahltig

Im Rahmen dieses Einführungsseminars werden die wichtigsten Diskurse, Protagonisten und Institutionen der Wissenschafts- und Technologieentwicklung im modernen China vorgestellt. Die Rückschau beginnt im 19. Jahrhundert, der Schwerpunkt der Betrachtung liegt dabei auf der Entwicklung in der Volksrepublik China seit 1949. Die Technologieentwicklung und deren Perspektiven werden anhand ausgewählter Branchen diskutiert.

Organisatorisches:

Schein: BA KulT FW 35 (China 1)

BA-KulT WTG 2, 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21

Alte StPO: MA-GKWT 1/1

E-Mail: philipp.mahltig@tu-berlin.de

Di 12-14 19.04. wöchentlich 2 SWS MAR, 4.062

Nr. 3131 L 173

Die Technische Hochschule Charlottenburg im Nationalsozialismus

Gerhard Rammer

Das Studienprojekt gliedert sich in zwei Teile: Der „Vorbereitungsteil“ findet in Form des von Friedrich Steinle angebotenen, gleichnamigen Hauptseminars während der Vorlesungszeit statt; dort werden die thematischen Grundlagen erarbeitet. Im zweiten Teil, dem „Realisierungsteil“, erarbeiten die Teilnehmer_innen eine WebPräsentation der Geschichte der TH Berlin Charlottenburg in der NS-Zeit. Die Themenwahl und der Umfang dieser Präsentation hängt von der Teilnehmerzahl des Studienprojekts ab. Ziel ist es, prägnante Texte zu einzelnen Aspekten der TH-Geschichte zu formulieren und diese mit ergänzendem Bildmaterial auf einer Internetseite ansprechend zu gestalten.

Organisatorisches:

Anmeldung: Voraussetzung für das Studienprojekt ist die erfolgreiche Teilnahme im HS mit erbrachter "großer Leistung". Neben kurzen Besprechungen im HS wird es ein erstes Koordinierungstreffen am Samstag, 16. Juli geben.

Schein: Neue StPO: MA-GKWT 6/1, 6/2

E-Mail: gerhard.rammer@tu-berlin.de

Block

16.07.

2 SWS H, 2051

Nr. 3131 L 140

C

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts-
und Technikgeschichte**Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte**

Friedrich Steinle

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Examensarbeiten vorgestellt und diskutiert, zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Masterstudierende, die einen Vortrag halten möchten, sollen sich im Vorfeld beim Leiter des Forschungskolloquiums melden.

Organisatorisches:

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Mi

16-18

20.04.

wöchentlich

2 SWS H, 2051

Nr. 3131 L 160

Staatsentlastend oder von Eigeninteresse geleitet? Der Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) im frühen 20. Jahrhundert

Günther Luxbacher

Nach der Gründung des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) 1856 folgte im Kaiserreich des späten 19. Jahrhunderts eine Gründungswelle fachspezifischer technisch-wissenschaftlicher Vereine. 1893 versammelten sich die Elektrotechniker im VDE. Wie organisierte sich diese Ingenieurgruppe, welche inhaltlichen Stoßrichtungen verfolgte sie und wo und wann trafen ihre organisierten Aktivitäten auf staatliche, politische und gesellschaftliche Verhältnisse und Diskussionen? Entlastete der VDE mittels Expertise den Staat bei der Erfüllung schwieriger Aufgaben oder verfolgte er eher Brancheninteressen? Kann man in der Zeit bis 1933 von der Herausbildung einer Vereinspolitik sprechen und wenn ja, wie sah diese aus? Die Seminarteilnehmer sollen zu diesem Thema als Historiker-Forschergruppe systematisch das Recherchieren von Literatur und gedruckten Quellen lernen und wie man diese anschließend gewinnbringend in einer schriftlichen wissenschaftlichen Darstellung verarbeitet.

Literatur:

Burghard Weiss: Wie finde ich Literatur zur Geschichte von Naturwissenschaft und Technik?, Berlin 1985.

Peter Knost: Die Interessenpolitik der Elektrotechniker in Deutschland zwischen Industrie, Staat und Wissenschaft 1880 bis 1914, Frankfurt/Main 1996.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 18 Teilnehmer_innen;

Vorbesprechung: 22.04., 16.00 Uhr, H 3013

Schein: BA-Kult WTG 4

Alte StPO: MA-GKWT 3, 5/2; MA-GKWT FP 11, 12a, 13

Neue StPO: MA-GKWT 3, 5/2, 7/2; MA-GKWT FW 11, 12, 13, 14

E-Mail: guenther.luxbacher@tu-berlin.de

Fr 16-17:30 22.04. Block 2 SWS VWBibliothek, H 3013

Nr. 3131L 337

Kloster und Wirtschaft. Mittelalterliche Klöster als Orte handwerklich-wirtschaftlicher Kultur

Ralf Gebuhr

Klöster waren im Mittelalter in erster Linie Orte des religiösen Lebens. Ausgehend von dem Gedanken, Gebet mit Arbeit zu verbinden, wurden sie darüber hinaus schon früh zu Orten von Gartenbau und Handwerk, trieben oftmals Handel, besaßen Wirtschaftshöfe in bedeutenden Städten oder waren selbst Besitzer von Marktstädten. Im Seminar werden Aspekte des klösterlichen Lebens im Zusammenhang mit Handwerk, Landwirtschaft und anderen Gesichtspunkten der Technik- und Landschaftsgeschichte untersucht, in historische Quellen zum Thema eingeführt sowie Möglichkeiten zur Recherche in Bibliotheken und im Internet aufgezeigt.

Literatur:

Schich, Winfried: Wirtschaft und Kulturlandschaft. Gesammelte Beiträge 1977 bis 1999 zur Geschichte der Zisterzienser und der "Germania Slavica". Herausgegeben von Ralf Gebuhr und Peter Neumeister. Berlin 2007.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17

Alte StPO: MA-GKWT 1/1

Neue StPO: MA-GKWT 3

E-Mail: info@ralf-gebuhr.de

Di 12-14 19.04. wöchentlich 2 SWS H, 3013

Nr. 3131L 316

Wissenschaftshistorische Fallstudien und wissenschaftsphilosophische Probleme

Adrian Wüthrich

Wissenschaftshistorische Fallstudien werden gerne zur Klärung wissenschaftsphilosophischer oder wissenschaftstheoretischer Probleme herangezogen. Es gibt beispielsweise einige Fälle, in denen eine wissenschaftliche Theorie zwar korrekte Voraussagen lieferte, im Nachhinein aber von signifikant unterschiedlichen Theorien abgelöst wurde. Dies wird oft als Hinweis dafür angesehen, dass auch unsere aktuellen Theorien nur sehr begrenzt, wenn überhaupt, wahre Aussagen darüber machen, wie die betrachteten Naturvorgänge wirklich ablaufen. Gegen solche Argumente lässt sich allerdings unter anderem einwenden, dass vielleicht die historischen Fälle nicht repräsentativ genug sind und deshalb aus ihnen keine verlässlichen wissenschaftstheoretischen Schlussfolgerungen gezogen werden können. Im Seminar wollen wir in einem ersten Schritt wissenschaftstheoretische Positionen kennen lernen, die sich in besonderem Maße auf wissenschaftshistorischen Fallstudien abstützen. Der oben angedeutete "Anti-Realismus" ist ein Beispiel dafür. In einem weiteren Schritt soll dann die Frage im Zentrum stehen, inwiefern die Wissenschaftsgeschichte die ihr auferlegte Beweislast auch tragen kann.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4

Alte StPO: MA-GKWT 2, 5/1 ; MA-GKWT FP 12, 12a, 14

Neue StPO: MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: adrian.wuethrich@tu-berlin.de

Di 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS H, 3008

Nr. 3131 L 134

Abakus, Kabbala, Quipus. Begegnungen mit Zahlen anderer Kulturen

Arianna Borrelli

„ $2+2=4$ “- anders geht es nicht, oder? Das Rechnen gilt heute als richtiges, alternativloses Wissen und es ist auch für Historiker manchmal die Versuchung groß, das Wissen anderer Kulturen in diesem Gebiet als eine „primitive“ oder gar „fehlerhafte“ Version unserer Mathematik zu sehen. In dieser Lehrveranstaltung sollen an einigen einfachen, konkreten Beispielen die Methoden der Darstellung und Manipulationen von Zahlen aus vergangenen europäischen und außereuropäischen Kulturen ausprobiert werden, wie zum Beispiel römische Zahlen, Fingerrechnen und die Quipus, i.e. die numerische Knotenschrift präkolumbianischer Kulturen Südamerikas. Desweiteren soll über die Gedanken reflektiert werden, die sich aus diesen Praktiken ergeben könnten, wie zum Beispiel, dass bestimmte Zahlen schön, göttlich oder dämonisch sein können. Ziel der Übung ist, sich diesen Quellen so anzunähern, dass wir darin nicht suchen, was nach unseren Maßstäben „richtig“ oder „falsch“ ist, sondern ihrer Bedeutung in Alltag und Kultur der Anderen ein (kleines) Stück näher kommen. Keine Vorkenntnisse der „richtigen Mathematik werden vorausgesetzt. Bei Interesse der Teilnehmer wird versucht, eine Exkursion ins Ethnologische Museum in Dahlem (bes. Quipus-Sammlung) zu organisieren.

Literatur:

Marcia Ascher: Ethnomathematics. A Multicultural View of Mathematical Ideas (1991).

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4

Alte StPO: MA-GKWT 2, 5/1; MA-GKWT FP 12, 12a, 14

Neue StPO: MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: borrelli@mailbox.tu-berlin.de

Block

29.04.

2 SWS H, 3008

Nr. 3131 L 130

Die Technische Hochschule Charlottenburg im Nationalsozialismus

Friedrich Steinle

Zur Geschichte der Vorläuferinstitution der TU Berlin im Nationalsozialismus gibt es diverse Teilstudien, aber kein umfassendes Bild, das die Entwicklung hinsichtlich Struktur, Personal, Studierenden, Forschung und Lehre, oder Finanzierung gleichermaßen beinhalten würde. Anhand ausgesuchter Quellen und Texte sollen im Seminar einzelne Aspekte in eigenem Recht, aber auch hinsichtlich der Frage untersucht werden, wie sie zu einem solchen Gesamtbild beitragen könnten und welche Perspektiven damit immer noch nicht ausgeleuchtet werden. Dieses Hauptseminar kann alleinstehend belegt oder als Vorbereitungsteil für das gleichnamige Studienprojekt (Dr. Rammer) verwendet werden.

Literatur:

Baganz, Carina: Diskriminierung, Ausgrenzung, Vertreibung: die Technische Hochschule Berlin während des Nationalsozialismus, Berlin: Metropol-Verl., 2013.

Rürup, Reinhard (Hg.): Wissenschaft und Gesellschaft. Beiträge zur Geschichte der Technischen Universität Berlin 1879–1979, Berlin u.a.: Springer 1979.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4

Alte StPO: MA-GKWT 2, 3, 5/1, 5/2; MA-GKWT FP 11, 12, 12a, 13, 14

Neue StPO: MA-GKWT 2, 3, 5/1, 5/2, 7/1, 7/2; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Di

10-12

19.04.

wöchentlich

2 SWS H, 2051

Nr. 3131 L 139

Historische Horoskope als Quelle der Wissenschaftsgeschichte

Günther Oestmann

Die Astrologie durchdrang im 16. und 17. Jahrhundert alle Bereiche des Wissens und ist in ihrer historischen Bedeutung kaum zu überschätzen. Jedoch ist die Beschäftigung mit der Geschichte dieser einstigen „Leitwissenschaft“ ein heikles, mit mannigfachen Problemen verbundenes Unterfangen. In der Veranstaltung wird es um die Lesbarkeit und Interpretation historischer Horoskope gehen, und es sollen methodische Fragen der Erschließung dieses sehr speziellen Quellenmaterials diskutiert werden. Kenntnisse der Astronomie und Handschriftenkunde sind nützlich. Laufende, aktive Mitarbeit wird erwartet, und für Leistungsbescheinigungen jeglicher Art ist die durchgängige Teilnahme an der Lehrveranstaltung Voraussetzung.

Organisatorisches:

Um Voranmeldung bis spätestens zum 01.04.2016 wird gebeten: oestmann@nord-com.net

Schein: BA-Kult WTG 2, 4; BA-Kult FW 18, 19, 20, 21

Alte StPO: MA-GKWT 1/1, 2, 5/1; MA-GKWT FP 12, 12a, 14

Neue StPO: MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: oestmann@nord-com.net

Block

25.07.

2 SWS H, 3012

Nr. 3131 L 120

**Die Renaissance der anderen – Faktoren wissenschaftlicher Entwicklung
zwischen Mittelalter und Wissenschaftlicher Revolution**

Harald Siebert

Welche Rolle spielt die Renaissance in der Wissenschaftsgeschichte? Sehr verschieden ist sie bewertet worden als Epoche der Wiederentdeckung antiker Wissenschaft, als eine Zeit des Rückschritts oder des Stillstands gegenüber dem Mittelalter oder als eine Phase der Vorbereitung auf das ereignisreiche 17. Jahrhundert. Kritiker westlicher Geschichtsschreibung sehen in der Epoche der Renaissance ein eurozentrisches Konstrukt: Daraus ausgeblendet würden nicht westliche Einflüsse. Gerade diese aber hätten neue Impulse geliefert und die Entwicklung geprägt. Sind Renaissance und Humanismus also keine rein westlichen Phänomene, sondern multikulturell bedingt? Was sind Faktoren für diese Epoche der Wiedergeburt und für die weitere Entwicklung in den Wissenschaften und woher stammen sie?

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 4

Alte StPO: MA-GKWT 2, 5/1; MA-GKWT FP 12, 12a, 14

Neue StPO: MA-GKWT 2, 5/1, 7/1 ; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: harald.siebert@campus.tu-berlin.de

Fr

12-14

22.04.

wöchentlich

2 SWS H, 7112

Nr. 3131 L 132

Wissenschaftsgeschichte der Geschichtswissenschaft

Henning Trüper

In diesem Seminar soll es darum gehen wissenschaftsgeschichtliche Ansätze zur Geschichte der Geschichtswissenschaft, vornehmlich in Deutschland seit der Zeit Rankes und Droysens, zu erarbeiten. Dabei werden zugleich zentrale Linien der Fachentwicklung und ältere Forschungsperspektiven nachvollzogen. Das Seminar wird Quellen aus zentralen Forschungstraditionen vorstellen (Historismus, Verfassungsgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Kulturgeschichte, Globalgeschichte). Damit verschränkt wird es zentrale fachhistorische Ansätze diskutieren, darunter ältere ideengeschichtliche (Meinecke, Iggers) ebenso wie neuere, die z.B. von disziplinärer Sozialgeschichte (Raphael, W. Weber), Geschichte politisch-kultureller Erfahrung (Koselleck, de Certeau, Chakrabarty) sowie Diskurs- und Erzählformen (Barthes, Foucault, H. White) ihren Ausgang genommen haben. Schließlich sollen gegenwärtige Ansätze zur Sprache kommen, in denen die Geschichte der Geschichtswissenschaften methodisch der Wissenschaftsgeschichte angenähert werden (z.B. Geschichte epistemischer Praktiken in der Archivforschung: Saxer, Stoler, Wimmer).

Literatur:

Georg G. Iggers, Geschichte der Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert, Göttingen 2007.

Jan Eckel, Thomas Etzemüller (Hg.), Neue Zugänge zur Geschichte der Geschichtswissenschaften, Göttingen 2007.

Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme: Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2010.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 4

Alte StPO: MA-GKWT 2, 5/1 ; MA-GKWT FP 12, 12a, 14

Neue StPO: MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: trueper@tu-berlin.de

Do 14-16 21.04. wöchentlich 2 SWS H, 3003a

Nr. 3131 L 133

Editions- und Übersetzungsseminar zur Arithmétique politique

Jörn Henrich

Nachdem sich religiöse Machtansprüche durch den aufklärerischen Impuls der Wissenschaften nicht mehr halten ließen, war die Systemstelle staatlicher Legitimationen vakant. An die Stelle theologischen Denkens trat das mathematische in Form Politischer Arithmetiken. Ein Zeugnis davon ist der französische Sammelband „Arithmétique politique“ (1796), der trotz hochkarätiger Autoren wie Lagrange oder Lavoisier nie übersetzt worden ist. In diesem Seminar werden wir anhand des Beitrags von Lavoisier das Edieren und Übersetzen historischer Texte üben und eine zweisprachige Edition erstellen. Ohne Französischkenntnisse ist eine Teilnahme schwer vorstellbar.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 4

Alte StPO: MA-GKWT 2, 5/1; MA-GKWT FP 12, 12a, 14

Neue StPO: MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: joern.henrich@gmx.de

Do 12-14 21.04. wöchentlich 2 SWS H, 3008

Nr. 3131 L 131

Kodifikation und Strukturen praktischen Wissens der Frühneuzeit

Matteo Valleriani

Praktisches Wissen ist das Wissen, welches man braucht, um ein gewisses Produkt herzustellen: Dies kann ein künstlerisches oder mechanisches Objekt sein, oder ein spezifisches Ergebnis, wie ein Heilverfahren oder ein mathematisches Resultat. Umgesetzt wurden diese Produkte alle durch einen definierten Workflow – beispielsweise ein Konstruktionsverfahren, ein Rezept, oder ein Algorithmus. Als man in der Frühen Neuzeit begann, das praktische Wissen zu kodifizieren, zum Beispiel in Form von Texten und Diagrammen, war das Wissen nicht mehr rein praktischer Natur, sondern nahm abstraktere Formen an. Das Wissen wurde dadurch zum fundamentalen Bestandteil einer neuen Wissensstruktur oder sogar die eigentliche Ursache für die tiefreichende Erneuerung der wissenschaftlichen Disziplinen, die in dieser Epoche stattfand. Anhand von Bildmaterial, das während der Sitzungen gemeinsam diskutiert wird, bietet das Seminar einen Überblick über die Anfänge der wissenschaftlichen Revolution.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21
 Alte StPO: MA-GKWT 1/1, 2, 5/1; MA-GKWT FP 12, 12a, 14
 Neue StPO: MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: valleriani@mpiwg-berlin.mpg.de

Fr	14-16	22.04.	wöchentlich	2 SWS	MAR, 0.010	Nr. 3131 L 121
----	-------	--------	-------------	-------	------------	----------------

Ökologisches Denken zwischen Wissenschaft und Kunst

Katja Rothe

Im Seminar wird den verschiedenen gegenwärtigen Konzepten des ökologischen in der Theorie und in der Kunst (Land und Environmental Art, Site Specific Performances, Animal Art, Ecocriticism usw.) nachgegangen. Es werden die Wurzeln des „ökologischen Paradigmas“ (Hörl) in der Systemtheorie und der Kybernetik ebenso thematisiert wie sein Bezug zur Designtheorie und -praxis und die Verbindungen zu Bruno Latours politischer Ökologie sowie der Ökologie der Materialien von Tim Ingold. Dabei diskutieren wir in einem Team von UdK- und TU-Studierenden die oftmals harten Auseinandersetzungen der Künste und Wissenschaften mit den ökologischen Bewegungen. Nicht zuletzt wird in dem Seminar die Beziehung zwischen den Künsten und der Wissenschaft unter den Zeichen des Ökologischen ausgelotet.

Organisatorisches:

Um Voranmeldung wird gebeten: katja.rothe@udk-berlin.de, maximal 20 Teilnehmer_innen

Schein: Alte StPO MA-GKWT 4
 Neue StPO: MA-GKWT 4, MA-GKWT 5/3

E-Mail: katja.rothe@udk-berlin.de

Fr	10-13	22.04.	14-tägig	2 SWS	Einstein43-45, 105	Nr. 3135 L 278
----	-------	--------	----------	-------	--------------------	----------------

Veranstaltungsarten

VL	Vorlesung
HS	Hauptseminar
OS	Oberseminar
MAS	Masterseminar
BAS	Bachelorseminar
SE	Seminar
GK	Grundkurs
PS	Proseminar
Proj	Projektseminar
PT	Projektstudium
LK	Lektürekurs
LS	Lektüreseminar
UE	Übung
RVL	Ringvorlesung
sP	Studienprojekt
TUT	Tutorium
VK	Vertiefungskolloquium
C	Colloquium
FoCo	Forschungscolloquium
FoSe	Forschungsseminar
Offener Hörsaal	
Praxisseminar	
Q-Tutorium	
Vertiefungskurs	

Informationen über die Anerkennung von Lehrveranstaltungen bitte den Prüfungsordnungen der jeweiligen Universität entnehmen (Angaben im KVV ohne Gewähr).

Standorte FU

Alt34	Altensteinstraße 34, 14195 Berlin
Arnim14	Arnimallee 14, 14195 Berlin
Boltz3	Boltzmannstraße 3, 14195 Berlin
Fabeck23-25	Fabeckstraße 23-25, 14195 Berlin
Gary55	Garystraße 55, 14195 Berlin
GE047	Georgenstraße 47, 10117 Berlin
Gru35	Grunewaldstraße 35, 12165 Berlin
Hab30	Habelschwerdter Allee 30, 14195 Berlin
Hab45	Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin
KL24-26	Königin-Luise-Straße 24-26, 14195 Berlin
Koser20	Koserstraße 20, 14195 Berlin
T9	Takustraße 9, 14195 Berlin
Thiel43	Thielallee 43, 14195 Berlin
Topoi	Hittorfstr. 18, 14195 Berlin

Standorte HU

AKU5	Am Kupfergraben 5, 10117 Berlin
BU26	Burgstraße 26, 10178 Berlin
DOR24	Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin
DOR26	Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin
FRS191	Friedrichstraße 191-193, 10117 Berlin
GEO47	Georgenstraße 47, 10117 Berlin
HE 1	Hessische Str. 1, 10115 Berlin
HN6	Hannoversche Straße 6, 10115 Berlin
HN27	Hannoversche Straße 6, 10115 Berlin
HV5	Hausvogteiplatz 5-7, 10117 Berlin
I110	Invalidenstraße 110, 10115 Berlin

I118	Invalidenstraße 118, 10115 Berlin
MO40	Mohrenstraße 40/41, 10117 Berlin
SO22	Sophienstraße 22-22a, 10178 Berlin
UL6	Unter den Linden 6, 10099 Berlin
UNI3	Universitätsstraße 3b, 10117 Berlin
VWBibliothek	Fasanenstraße 88, 10623 Berlin
ZGW6	Zum Großen Windkanal 6, 12489 Berlin

Standorte TU

A	Architekturgebäude, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin
BH-N	Bergbau und Hüttenwesen, Ernst-Reuter-Platz 1, 10623 Berlin
EB	Erweiterungsbau, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin
Einstein43-45	Universität der Künste, Einsteinufer 43-45, 10587 Berlin
EW	Eugene-Paul-Wigner-Gebäude, Hardenbergstraße 36, 10623 Berlin
FH	Gebäude Fraunhoferstraße 33-36, 10587 Berlin
H	Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
MA	Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin
MAR	Marchgebäude, Marchstraße 23, 10587 Berlin
TC	Technische Chemie, Straße des 17. Juni 124, 10623 Berlin
TEL	ehem. Telefunken-Hochhaus, Ernst-Reuter-Platz 7, 10587 Berlin
TIB	Gebäudekompl. Humboldthain, G.-Meyer-Allee 25, 13355 Berlin

